

G4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

21. Jahrgang Heft 9
September 1970



KAKTEEN und andere Sukkulente

Titelbild:
Pleiospilos himlari
Foto: Eberhard Rall

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissar:
1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
Kommissar:
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10, Tel.: 07 61/8 23 26
Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 3 64 53
Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
Komm. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 2 84 80
Bücherei: DKG-Bibliothek, Palmengarten, z. Hdn. Frl. Murmann, 6 Frankfurt/M., Siesmayerstr. 61
Diathek: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, Tel. 55 42 58
Pflanzennachweisstelle: DKG-Landesgruppe Hamburg, p. Adr. Peter Urban, 2 Hamburg-Wandsbek, Walldorferstr. 53
Samenverteilungsstelle: Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 6
Ringbriefgemeinschaften: Wolf Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55
telefonische Auskunft- und Beratungsstelle: Dieter Hönig, 7828 Neustadt/Schwarzwald, Ahornweg 9, Telefon 0 76 51/4 80 (werktags 18–20 Uhr)
Bankkonto: DKG, Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., Nr. 92/1387
Postcheckkonto: DKG, PschA Nürnberg Nr. 34550
Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an: Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55, Tel. 0 22 51/5 34 48
Jahresbeitrag: DM 24,—

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, Gerichtsstr. 3, 9300 St. Veit/Glan
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425
Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
Vize-Präsident: noch vakant
Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführer: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstr. 11, 6000 Luzern

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Jahrgang 21
September 1970
Heft 9

Raimund Czorny	Steckbrief: Echinofossulocactus ochoterenaus	161
A. F. H. Buining	Erstbeschreibung: Gymnocalycium horstii	162
Eberhard Jahn	Echinopsis chacoana	166
R. Rawé	Untersuchungen über die Gattung Conophytum	167
Heinz R. Mindt	Wie man Kakteen „einkellert“	169
Walter Kunz	Erfahrungen bei der Samenernte	174
K. Zimmer	Über die Keimung einiger bolivianischer und peruanischer Kakteenarten	177
	Literatur, von uns für Sie gelesen	179
	Leserbriefe	180

Steckbrief

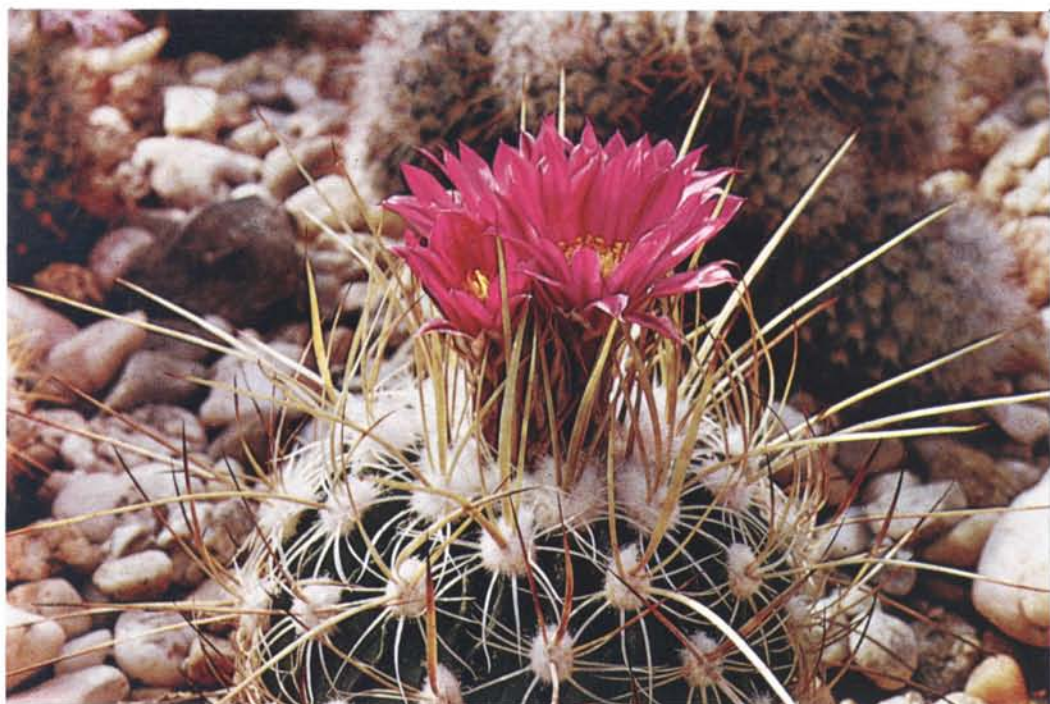
Echinofossulocactus ochoterenaus Tieg.

Raimund Czorny

Als Kakteenfreund habe ich erst sehr spät „meine Liebe“ zu dieser schönen Gattung entdeckt. Jetzt, da ich diese Pflanzen in mehreren Exemplaren besitze und sie Jahr für Jahr willig und reichlich wachsen und blühen, möchte ich meine Begeisterung für Echinofossulokakteen mit der Veröffentlichung dieses Bildes an Sie weitergeben.

Die Echinofossulokakteen lieben einen möglichst sonnigen, warmen Platz (Heimat: Nord- bis Mittelmexiko), gleichbleibende, mäßige Feuchtigkeit im Sommer und einen ebenfalls hellen Platz — um 10° C — sowie ganz ge-

ringe Wassergaben im Winter. Sie lassen sich nach meinen Erfahrungen am besten frei ausgepflanzt halten. Da sie frühzeitig — nämlich bereits im Februar bzw. März blühen, ist eine Aufstellung im Gewächshaus der im Frühbeet vorzuziehen. Leider muß der Fensterbrettpfleger, will er nicht einen Kümmerling erhalten, auf diese Gattung verzichten. Pfropfen ist bei ihr nicht nötig; wer es nicht lassen kann, muß mit einer weniger guten Bedornung rechnen. Echinofossulokakteen können in Blütenfarbe und Dornenkleid sehr variieren, und es ist sehr schwierig, trotz aller Literatur den richtigen



Erstbeschreibung

Gymnocalycium horstii Buining spec. nov.

A. F. H. Buining

Gymnocalycium horstii Buining var. horstii Buining

Corpus simplex, ad 11 cm diam., ad 7 cm altum, viride, radicibus capillaribus instructum; costae 5 (6), inferne ad 7 cm latae, areolis 3 (–5) ovalibus, ca. 3 cm inter se remotis; spinae plerumque 5, ad 3 cm longae, rectae, durae, rigidae, divaricatae, pallide luteae vel albae; flores ad 11 cm longi et lati; pericarpellum ad 25 mm longum et 12 mm diam., squamulis roseis vestitum; tubus floralis ad 35 mm longus, infundibuliformis, squamulis roseis ornatus; perianthii phylla lanceolata, albida vel lilacino-rosea, stamina pallide lutea; stylus 30 mm longus, ad 4 mm diam., pallide luteus, stigmatibus 9 ornatus; fructus ovalis, 5–6 cm longus, 3–4 cm diam., viridis coeruleo-suffusus; semina pileiformia, 1,3 mm longa, 1,2 mm lata, testa nitida, verruculis subglobosis obsita, hilo tela spongiosa referto, funicula et micropyle subdepressis.

Gymnocalycium horstii Buining var. buenerkeri Buining var. nov. a typo corpore atroviridi, spinis crassioribus, floribus roseis differt.

Pflanzen bis 11 cm Durchmesser, und bis 7 cm hoch. Sehr alte Stücke bisweilen etwas höher. frisch grün, in vollem Wachstum stehende Pflanzen glänzend grün. Faserwurzeln.

Rippen 5, bisweilen 6, unten bis 7 cm breit, stumpf aber nicht ganz flach, in der Mitte etwas erhöht, nicht oder sehr schwach höckerig.

Areolen pro Rippe 3, bisweilen einige mehr, etwas filzig, oval, bis 5 mm lang und bis 4 mm breit, ca. 3 cm auseinander stehend.

Stacheln hart, starr, gerade, schräg abstehend, nicht dem Körper anliegend, als Regel 5, davon 2 nach beiden Seiten, 1 nach unten, ohne Mittelstachel, hellgelb bis weißlich gelb, bis 3 cm lang.

Blüten bis 11 cm lang und ebenso breit, in voller Sonne ganz aufklappend, geöffnet von Vormittag bis gegen Abend.

Pericarpell-Außenseite bis 25 mm lang und bis 12 mm im Durchmesser, Fruchtknotenöhnlung

bis 18 mm lang und bis 8 mm im Durchmesser, mit kleinen rosafarbenen Schüppchen besetzt.

Receptaculum bis 25 mm lang, trichterig, grün, besetzt mit 12 rosafarbenen Schuppen. Blütenblätter bis 6 cm lang und bis 14 mm breit, zugespitzt, lila-rosa bis creme-weiß, mit einem dunkel-rosafarbenen Mittelstreifen. Äußere Blütenblätter dunkel-rosa. Nektarkammer mit nur einer Nektarrinne, sehr klein, fast fehlend. Primär-Staubblätter nahe am Fuß des Griffels inseriert und die Sekundär-Staubblätter weiter über das ganze Receptaculum bis zum Saum verteilt, hellgelb wie auch die Antheren. Griffel bis 3 cm lang und bis 4 mm dick, hellgelb mit 9 Narbenlappen.

Frucht oval, 5–6 cm lang und 3–4 cm Durchmesser, mit 10–12 Schuppen von 8–12 mm Breite, grün mit blauem Hauch. Fruchtfleisch sehr wässrig, hell weiß. Das Reifen der Frucht dauert auffallend länger als bei den bisher

(Fortsetzung von Seite 161)

Namen für eine neuerworbene, unetikettierte Pflanze zu finden. Setzen Sie die Schönheit dieser Kakteen anstelle des nicht unbedingt richtigen Namens! Auch ich kann für die Richtigkeit des Namens bei der von mir wiedergegebenen Pflanze nicht garantieren. Die Fachbotaniker

sprechen in diesem Zusammenhang von einer verbastardierten Gattung.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Raimund Czorny,
D 466 Gelsenk.-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

bekannten *Gymnocalycium*-Arten aus Brasilien, sie platzt der Länge nach auf.

Samen mützenförmig, 1,2 mm breit und 1,3 mm lang. Testa matt glänzend, mit flachen, runden, kastanienbraunen Höckerchen, dazwischen schwarz. Hilum angefüllt mit schwammigem Gewebe von ockergelber Farbe. Ansatzstellen von Funiculus und Micropyle liegen etwas vertieft.

Vorkommen im Staate Rio Grande do Sul von Brasilien, nur sehr lokal an einer Stelle bei Cacapava.

Die Pflanze unterscheidet sich von *Gymnocalycium*

denudatum in der Bestachelung, der Frucht und den viel kleineren und anders gebildeten Samen.

Typuspflanze wird unter der Sammelnummer HU 79 deponiert im Herbar der Universität Utrecht, Niederlande.

Ich benenne sie nach dem Finder LEOPOLDO HORST in Brasilien.

Gymnocalycium horstii Buining var. *buenekeri* Buining unterscheidet sich vom Typus durch die größeren Stacheln, die dunkelgrüne Epidermis und die dunkelrosafarbenen Blüten.

Vorkommen im Staate Rio Grande do Sul von

Bild 1. *Gymnocalycium horstii*

A : Blüte im Schnitt

B : Blütenaußenseite

Psb = Primärstaubblätter

Ssb = Sekundärstaubblätter

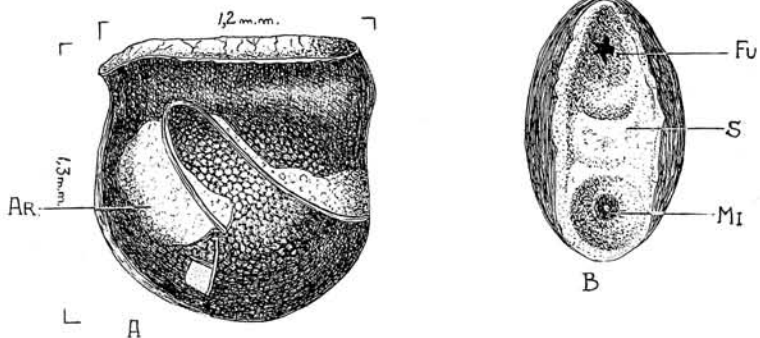
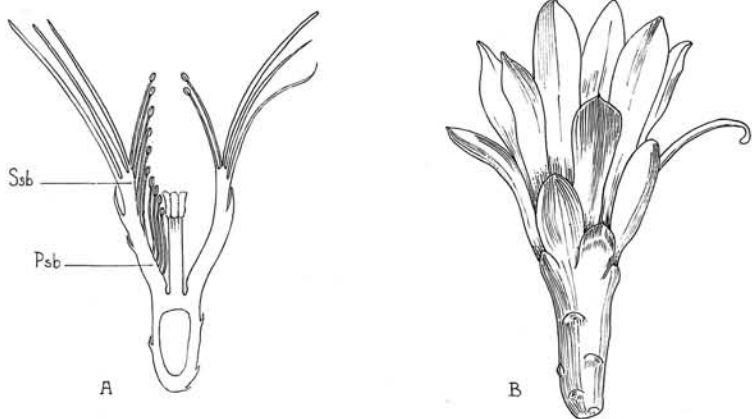


Bild 2. *Gymnocalycium horstii*

A : Samen mit Arillus (Ar)

B : Hilum mit Mikropylarloch (Mi)

C : Embryo mit Perisperm (P)

D : Embryo, Seitenansicht

E : Struktur der Testa, stärker vergrößert

Fu = Ansatzstelle des

Funiculus

S = Strophiole

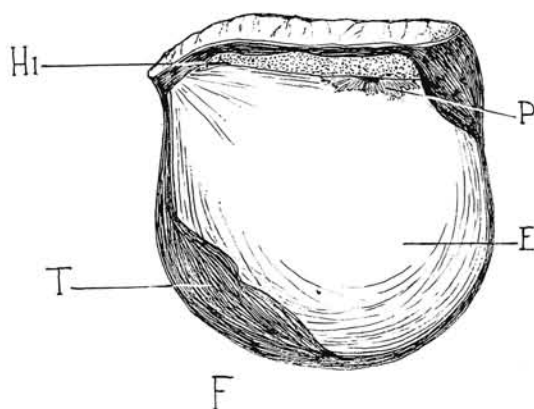


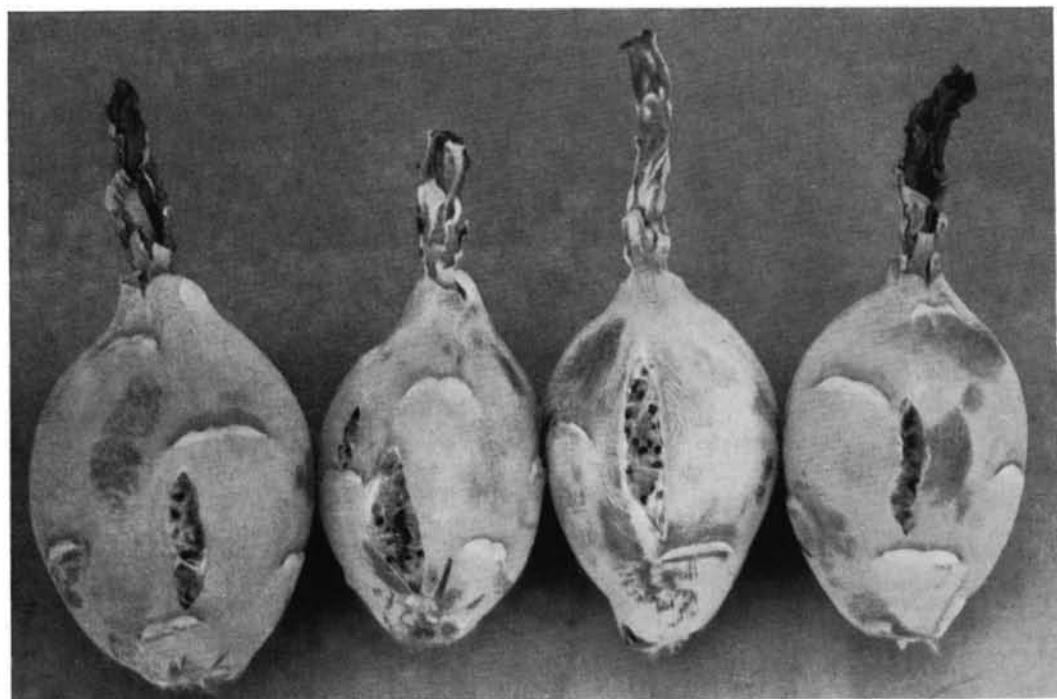
Bild 3. Samen mit teilweise abpräparierter Testa
Hi = Hilum, P = Perisperm, T = Testa, E = Embryo

Brasilien, nur sehr lokal an einer Stelle auf flachen Felsen bei Sao Francisco de Assis, ca. 200 km nordwestl. von Cacapava, dem Fundort der *var. horstii*. Der Entdecker der Pflanze ist HEINZ BUENEKER, nach dem sie benannt wurde.

Gymnocalycium horstii war zuerst nicht leicht zu klassifizieren, weil es in morphologischer Hinsicht direkt verwandt mit *Gymnocalycium denudatum* zu sein schien. Die Bestachelung mit ihrem steifen abstehenden Charakter weicht aber stark von diesem ab. Danach wanderten meine Gedanken zu *Gymnocalycium pflanzii*, das aber eine andere Blüten- und Fruchtstruktur besitzt. Zuletzt gab der Samen den Ausschlag, die Pflanze als neue Art in BUXBAUMS Sektion *Mostina* einzureihen.

Die Art ist am Standort sehr blühwillig und auch hier in Europa kommt sie leicht zur Blüte. Sie wächst an oder unter den steilen Hängen tischförmiger Berge, daselbst gerne etwas geschützt. Die Varietät wächst frei auf flachen Felsen an Grasrändern und ist deswegen wahrscheinlich dunkel gefärbt. Jedenfalls liebt der Typus etwas Schutz gegen zu pralle Sonne. Er wächst zusammen mit *Gesneria* und der hellgrünen *Echinopsis multiplex* Zucc., die aber

Bild 4. *Gymnocalycium horstii*, Reife Früchte



an diesem Standort nicht so überreich sproßt wie in unseren Kulturen.

Interessant ist noch, daß die Blüten des Typus in Brasilien sich 5 bis 6 Tage lang öffnen, die der Varietät aber nur 2 Tage ausdauern. Weiter ist aufgefallen, daß in Europa gezogene Sämlinge mehr Rippen bilden als die Wildpflanzen, was man wohl den günstigeren Wachstumsbedingungen zuschreiben darf.

Fotos vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: A. F. H. Buining,
Burg de Beanfortweg 10, Hamersveld U.
(Niederlande)

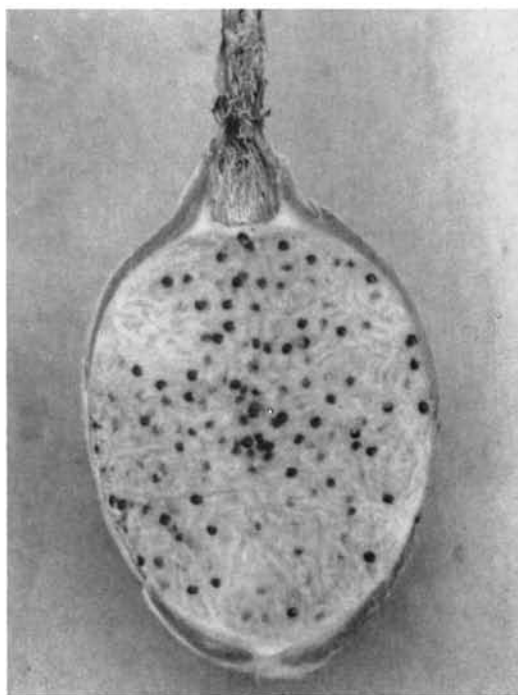


Bild 5. *Gymnocalycium horstii*. Frucht im Längsschnitt

Bild 6. *Gymnocalycium horstii* am Standort



Echinopsis chacoana

Eberhard Jahn



In letzter Zeit wurde von der Fa. UHLIG wieder eine *Echinopsis* angeboten, welche leider kaum in den Sammlungen angetroffen wird: *Echinopsis chacoana* SCHÜTZ.

Nun ist ja bekannt, daß Echinopsen — bis auf wenige Ausnahmen unter uns Kakteenliebhabern — mit einem schiefen Blick betrachtet und von den meisten Pflegern etwas geringschätzig nur als gute Pfropfunterlage geduldet werden. Zugegebenermaßen sehen sie sich auch alle sehr ähnlich, zumal diese Pflanzen auch kaum in der reinen Art erhältlich sind. Die Verbastardierung nahm ja hier ungeheure Formen an.

Bei der *E. chacoana* haben wir aber eine Pflanze vor uns, welche es verdient, in unsere Sammlungen aufgenommen zu werden! Im Habitus weicht sie von den bekannteren Echinopsen weitgehend ab:

In der Jugend kugelig, bildet sie im Alter kurze Säulen. Die Zahl der Rippen ist 16—18, bei jungen Exemplaren können es auch weniger sein. Sie sind gerade und scharf gefurcht, nicht oder nur wenig gehöckert. Die Epidermis ist kräftig grün, leicht grau bereift. Die Areolen sind gelblich-grau und bis über 2 cm vonein-

ander entfernt. Randstacheln 6—8, sehr starr, abstehend, etwa 2—4 cm lang. Später kommt dazu noch ein kurzer, etwa 1 cm langer, gebogener bis gehakter Randstachel aus dem oberen Rand der Areole. Mittelstachel 1, etwa 6—8 cm lang, stechend. Alle Stacheln sind anfangs hellbraun, zur Spitze hin dunkelbraun bis schwarz, später vergrauend. Die Blüte erscheint etwa im Juni, für eine *Echinopsis* verhältnismäßig klein, ca. 20 cm lang und nur etwa 7 cm breit, rein-weiß, leicht duftend. Staubfäden und Griffel mit den Narben cremefarben. Die Röhre besitzt weißliche bis dunkelbraune Haare.

Die Heimat ist Paraguay, im Chaco boreal.

Es ist leider bis heute noch nicht geklärt, ob *E. chacoana* SCHÜTZ und *E. meyeri* HEESÉ identisch sind. Beide Beschreibungen weisen nur geringe Unterschiede auf. Das sollte uns aber nicht stören, da die Pflanze, wie alle Echinopsen, leicht zu kultivieren ist und schon als junges Exemplar willig ihre Blüten zu mehreren hervorbringt. Der Stand im Sommer sollte etwas halbschattig sein, bei genügender Feuchtigkeit und kräftiger Düngung, im Winter kühl und trocken.

Eine empfehlenswerte *Echinopsis*, welche durch ihren Habitus jedem Betrachter sofort auffällt!

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Eberhard Jahn,
D 1000 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 221

Untersuchungen über die Gattung *Conophytum*

R. Rawé

Conophytum subrisum (N. E. Br.) N. E. Br.

Diese, schon seit 1922 bekannte und mit Recht beliebte Art hat eines der weitläufigsten Verbreitungsgebiete und ist dementsprechend variabel, wie auch schon die Reihe der heute als Synonyme betrachteten Arten vermuten läßt: *C. victoris* Lav.; *C. longipeetalum* L. Bol.; *C. forresteri* L. Bol.; *C. villettii* L. Bol.; *C. poellnitzianum* Schwant.!

Die Art wächst, mit der weiter unten erwähnten Ausnahme, ausschließlich auf Graniten, vorzugsweise in Nord- oder Nordwest-Lagen oder ganz oben auf den meist niedrigen typi-

schen runden Schalengraniten des Namaqualandes, wobei als typische Begleitflora in Frage kommen: Moose, Flechten, einige hochsukkulente Crassulaceen und andere Conophyten der Fenestrata-Gruppe, welche sich ebensolche trocken-heiße Lagen aussuchen. *C. subrisum* wächst immer voll der Sonne ausgesetzt.

Das ganze Verbreitungsgebiet ist erst allmählich bekanntgeworden und erstreckt sich jetzt in östlicher Richtung bis südlich Loeriesfontein, also schon weit ins Buschmanland, wenig weiter westlich bis in die Umgebung von Kliprand, nach Norden bis auf die Farm Kouberg, nahe Gamoep, dann südwestlich in die Kha-

Fotos vom Verfasser



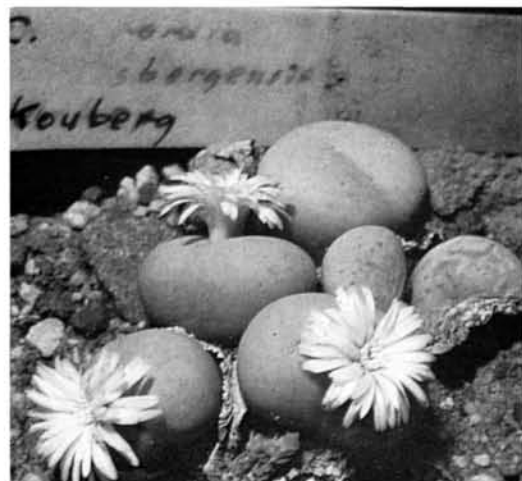
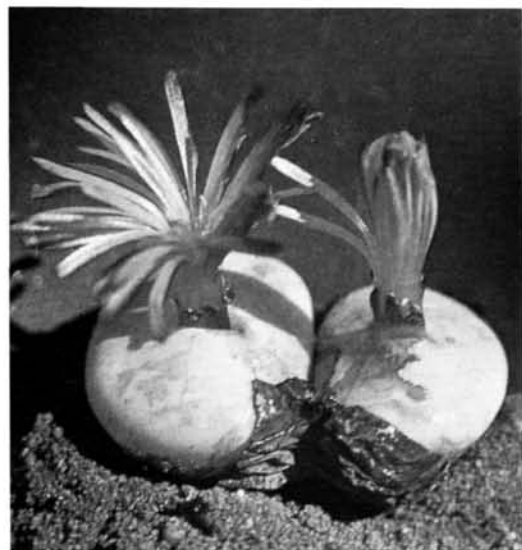
Bild 10. *Conophytum tenuisectum*, Vosfontein, Calvinia Distrikt, Typstandort



Bild 11. *Conophytum subrisum*, Garies

Bild 12. *Conophytum subrisum*, Kliprand

Bild 13. *Conophytum subrisum*, Kouberg/Gamoep.



miesberge, wo für diese Art das Hauptverbreitungsgebiet liegt, geht dann noch weiter westlich bis an die Hauptstraße Bitterfontein — Garies — Khamieskroon, wo sie zwischen diesen Orten auf fast jedem Granithügel zu finden ist, überschreitet diese Straße aber nur noch in seltenen Fällen.

Die Pflanzen variieren dementsprechend beträchtlich in 1.) der Körpergröße (von 15 mm bis 25 mm Durchmesser), 2.) der Blütengröße (von 15 mm bis 25 mm Durchmesser) und 3.) der Körperform, welche typisch kegelförmig ist, mit meist derselben Höhe wie der Durchmesser, der letztere kann aber beträchtlich größer sein als die Gesamthöhe der einzelnen Körper. Die Oberseite ist meist flach gewölbt, gerade oder in seltenen Fällen sogar konkav. Der Spalt ist entweder mit einer roten Linie umgeben oder es fehlt diese.

Beständige Merkmale sind die Abwesenheit jeglicher Zeichnung, die kalkig-grüne Farbe und die gelbe, im Verblühen oftmals rötlich überhauchte Blütenfarbe.

Vor einiger Zeit wurde nun ein etwas abseits gelegenes Vorkommen auf der Farm Vosfontein, halbwegs zwischen Calvinia und Loeriesfontein entdeckt und dieser Fund wurde dann prompt von L. BOLUS of S. A. Botany; Vol. 25, geschrieben (Journal of S. A. Botany; Vol. 25, Seite 255; Juli 1959).

Diese Pflanze, wie die beigegebene Illustration erkennen läßt, ist in keiner Weise von dem typischen *C. subrisum* unterschieden, ja, sie steht dem Typus sogar derartig nahe, daß es noch viele weitere Standortsformen gibt, welche dann weit eher Artrang erhalten müßten. *C. tenuisectum* unterscheidet sich wenigstens in keiner Weise von der oben behandelten Art und muß, nach den Beobachtungen des am Typstandort gesammelten Materials, als ein weiteres Synonym von *C. subrisum* (N. E. Br.) N. E. Br. angesehen werden.

(wird fortgesetzt)

Anschrift des Verfassers: Rolf Rawé,
Valhalla, P. O. Kommetjie, Cape, South Afrika

Wie man Kakteen „einkellert“

Eine raum- und kostensparende Überwinterungsmethode

Heinz R. Mindt

Es war einmal ein Kakteenfreund. Der kaufte sich eines schönen Frühjahres viele prächtige und interessante Pflanzen, die reich blühten und im Sommer gut wuchsen. Auch der Herbst konnte den Pflanzen nichts anhaben. Im Winter wurden sie dann von innen her weich, kippten später über den Topfrand oder zerflossen als brauner Brei und begannen zu stinken.

Im Frühjahr stand die Sammlung dann wieder in voller Blüte (der erfahrene Leser wird wissen, daß es sich dabei nicht um dieselben Pflanzen handelte, sondern um neuerworbene). Aus Fehlern lernt man. Im nächsten Winter wurden die Pflanzen kühler und trockener gestellt. Sie faulten nicht, doch zeigten bereits Ende Januar, zur selben Zeit, in der die Winterkartoffeln auszutreiben begannen, die schönen Kugelformen eine weniger schöne Neigung zu cereoideem Wuchs. Es begann damit, daß der Scheitel mehrerer Pflanzen sich nicht mehr an die Artbeschreibung hielt und eingesenkt blieb, sondern sich zunächst nach oben wölbte, dann hellgrün und später gelblich wurde und sich schließlich zu einem kaum mehr als bleistift-dicken Fortsatz auswuchs, der ebensovonnell länger wie häßlicher wurde. Das Problem, das diese durchaus nicht habitusgetreue Wuchsform mit sich brachte, war im folgenden Frühjahr größer als im vergangenen, wo überhaupt keine Pflanzen mehr da waren. Die gelben schwind-süchtigen Stifte existierten immerhin noch, und es war zu schade, sie einfach fortzuwerfen. Eine glückliche Lösung brachten erst die kraftvollen Strahlen der Frühlingssonne: sie verbrannten die lichtentwöhnten Auswüchse, ließen die schwachen Scheitel widerstandslos verdorren, und mit ihnen das Portemonnaie des Besitzers, der sich bereits im April eine neue, prachtvoll blühende Pflanzenkollektion zulegte.

Ach, Sie kennen die Geschichte?! — Dann wis-

sen Sie ja auch, wie's weitergegangen ist. Inzwischen ist der besagte Kakteenfreund nach einigen weiteren abwechslungsreichen Wintern stolzer Besitzer eines Kleingewächshauses geworden, investiert jeden Winter einige Hundert DM für die elektrische Heizung und erfreut sich jahraus, jahrein gesunder Pflanzen. Die Sammlung ist interessanter geworden; denn man gewöhnt sich an Kakteen ähnlich wie an Kanarienvögel, Ehepartner oder alte Schuhe und möchte sie, die einem einmal lieb geworden sind, nicht mehr missen. So ist es immerhin eine erfreulichere Tatsache, während des Winters DM 300,— für die elektrische Heizung auszugeben, als im kommenden Frühjahr für den gleichen Betrag neue Pflanzen zu kaufen und dafür einen Teil der Freunde vom letzten Jahr fortzuwerfen.

Für mich selbst gilt eigentlich nur der erste Teil der Geschichte. Nachdem ich über 1,2 m (Regalfülllänge) an Kakteenliteratur verdaut hatte, war mir zwar endgültig unklar geworden, nach welcher Theorie man Kakteen sicher über den Winter bringt, glücklicherweise bedurfte ich zu der Zeit aber keiner Rezepte mehr, denn meine praktischen Erfolge (auch ohne Heizungskosten!) sprachen mittlerweile für sich.

Nun ist es leichter, aus der Praxis ein Rezept abzuleiten, als ein gegebenes Rezept praktisch zu verwerten. Dieses Prinzip habe ich mir zu eigen gemacht: Daß die meisten Kakteen im Winter einen hellen, relativ kühlen und gleichzeitig trockenen Stand brauchen, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Welche Räume kommen diesen Forderungen entgegen, bzw. welche Räume scheiden von Anfang an aus?

Ungeeignet sind zunächst einmal sämtliche Wohnräume, da ihre Temperatur zu hoch liegt. Kühlere Schlafzimmer kommen noch am ehesten in Frage, differieren aber je nach Bettgewohnheiten im Einzelfalle recht stark in der

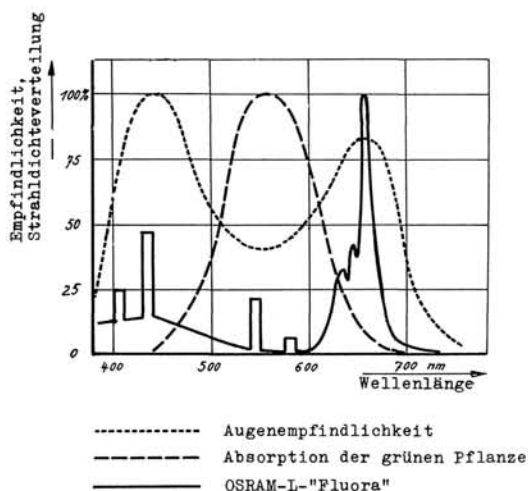


Bild 1. Relative spektrale Strahlungsverteilung einer Leuchtstoffröhre für Pflanzenkulturen im Vergleich mit der Augenempfindlichkeit und der Absorption grüner Pflanzen (nach Schoser)

Klimatisierung (während meine Großmutter väterlicherseits bei über 20° C nächtigte, herrschen in meinem Schlafraum zuweilen Nachfröste). Auch soll es Ehefrauen geben, die keine Stacheln in Bettnähe wünschen. Das Badezimmer ist ebenfalls für die Kakteenüberwinterung nicht ideal, da Sie, verwenden Sie diese Räume für diesen Zweck, leicht Gefahr laufen, in der Nachbarschaft als „der mit den Kakteen in der Badewanne“ bezeichnet zu werden und Ihre Gattin möglicherweise hinfort öfter Ihre Schwiegereltern besucht als bisher.

Helle, frostfreie Treppenhäuser eignen sich schon eher, bieten aber meist nur recht bescheidenen Sammlungen Platz. Bei Mietshäusern,

deren Treppenhaus für die Öffentlichkeit zugänglich ist, kann man hier ohnehin nur sehr häßliche Pflanzen überwintern. Andere verschwinden oft auf rätselhafte Weise, und man findet sie nur, wenn man großes Glück hat, später bei Bekannten wieder.

Man kann Kakteen auch in einem Gewächshaus überwintern, sofern man hat, und dann entweder, wie schon bemerkt, jährlich einige hundert DM für die elektrische Heizung ausgeben (oder den Raum mit einem winzigen Ölofen relativ preiswert konstant über 3° C halten), wenn man nicht in der glücklichen Lage ist, das Treibhaus über Rohre mit einer Hauszentralheizung zu koppeln.

Man kann aber Kakteen auch „einkellern“. Die Winterlagerung erfolgt dann raumsparend und zweckmäßig in Regalen, ähnlich wie bei Äpfeln oder Weinflaschen.

Die Temperatur- und Feuchtebedingungen sind in den meisten Neubaukellern oft geradezu ideal. Oft herrschen 8–10° C (mit gelegentlichen Abweichungen bis 5° C oder 15° C), und die Räume sind relativ trocken. Fehlt also nur das nötige Licht. Pflanzen zu beleuchten, ist aber wesentlich billiger als ein Glashaus zu heizen, und seit die für diesen Zweck speziell entwickelten Leuchtstoffröhren auf dem Markt sind, auch mindestens ebenso effektiv.

Zudem gestattet es die gezielte Bestrahlung durch beliebig anzuordnende Leuchten, die Pflanzen in raumsparenden Regalen unterzubringen. Da die Luft in den relativ selten begangenen Kellerräumen meist wenig bewegt ist, bildet sich zwischen Decke und Boden ein merkliches Temperaturgefälle aus, was noch dahingehend ausgenutzt werden kann, daß die wärmeliebenderen Pflanzen ihr Quartier möglichst oben, die Kälte vertragenden Arten unten in den Stellagen bekommen.

Geeignete Leuchtstoffröhren sind die L-Fluora-Lampen von Osram und die Gro-Lux-Lampen von Sylvania. Sie brauchen übrigens durchaus nicht so dicht nebeneinander und so nahe über den Pflanzen montiert zu werden, wie die Hersteller das angeben. Denn die Verwendungs-

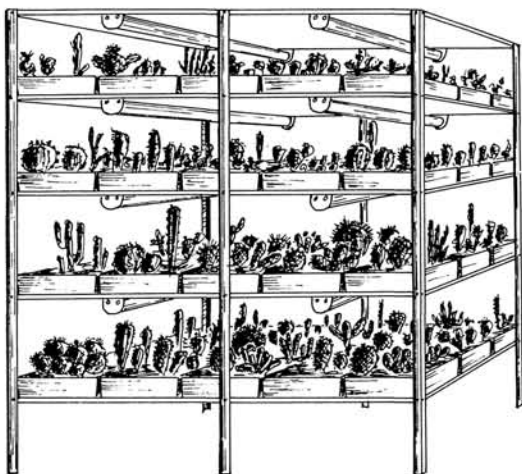


Bild 2. „Lagerregal für die Einkellierung von Kakteen“. Die Abmessungen können z. B. 200 × 120 cm (Breite × Tiefe) betragen. An den Unterseiten der Regalböden sind acht Leuchtstoffröhren (120 cm lang, 40 W) zu erkennen.

Bild 3. *Lobivia hertrichiana*
und *Chamaecereen*



hinweise beziehen sich sämtlich auf den Einsatz in einer Zeit aktiven Pflanzenwachstums und nicht auf Ruheperioden. Eine Dichte von 40 W/m^2 installierter Lampenleistung genügt vollauf, wenn die Leuchten Reflektoren besitzen und ca. 30 cm von den Pflanzen entfernt angebracht sind. Lassen Sie sich nicht dadurch täuschen, daß das Licht für das menschliche Auge relativ schwach (also dunkel) erscheint. Seine spektralen Hauptanteile liegen im roten und blauen Bereich, während der Mensch besonders für die Gelbtöne empfindlich ist, die bei diesen Leuchtstoffröhren weitgehend unterdrückt sind. Bild 1 zeigt die Lichtempfindlichkeit des menschlichen Auges im Vergleich mit der physiologischen Lichtempfindlichkeit der Pflanzen. Die spektrale Verteilung der Licht-

anteile bei den erwähnten Spezialstrahlern entspricht der Empfindlichkeitskurve für Pflanzen weitgehend. So kommt es, daß das „pflanzliche Auge“ das für den Menschen übrigens etwas unangenehm erscheinende Licht als etwa sechsmal so hell empfindet wie wir Menschen. Die mögliche Anordnung der Leuchtstoffröhren in den Überwinterungsregalen zeigt Bild 2. Wenn man für die Stellagen Einlegeböden aus verzinktem Blech verwendet, kann man übrigens bei den Leuchten auf Reflektoren verzichten.

Als Beleuchtungsdauer haben sich in der Zeit von November bis Mitte Dezember täglich zehn Stunden, sodann bis Mitte Februar acht Stunden und anschließend bis zum Einräumen in den Sommerstand wieder zehn Stunden als



Bild 4. *Gymnocalycium bruchii*



Bild 5. *Rebutia minuscula*



Bild 7. *Rebutia marsoneri*

zweckmäßig erwiesen. Die Einschaltzeiten lassen sich bequem mit einer einfachen Schaltuhr steuern. Wenn man eine Uhr verwendet, die täglich mehrmals schalten kann, läßt sich, vor allem in den Morgen- und Abendstunden, die Beleuchtung mehrmals um etwa $\frac{1}{2}$ Stunde unterbrechen, was Strom spart und von den Pflanzen nicht wahrgenommen wird. Ca. $\frac{1}{2}$ Monat vor dem Ausräumen der Pflanzen ist eine zusätzliche Beleuchtung von nur etwa $\frac{1}{2}$ Stunde gegen Mitternacht äußerst wirkungsvoll, da dies den Pflanzen sogenannte „Langtage“ vortäuscht und besonders bei vielen Kakteengattungen zu einer früheren Blüteninduktion und reichlicherem Knospenansatz führt. Überhaupt konnte ich in meiner Sammlung mit dieser Überwinterungsmethode (auch ohne die mitternächtliche Zusatzbeleuchtung) eine Steigerung der Blühwilligkeit um rund

100% gegenüber einer normalen, trockenen und kühlen Überwinterung an einem hellen Fenster verzeichnen. Mehrere Bekannte haben mir inzwischen ähnliche Erfolge gemeldet, und sogar ein Gewächshauspfleger, der seine Sammlung bisher im Glashaus über den Winter gebracht hatte, konnte eine merkliche Steigerung der Blütenzahl im ersten Frühjahr nach einer „Einkellerung“ feststellen. Selbstverständlich erstreckt sich die erhöhte Blühwilligkeit in der Hauptsache auf die Frühjahrsblüher.

Ein erfreulicher Nebenerfolg dieser Überwinterungsart ist das fast völlige Ausbleiben von Sonnenbrand selbst bei plötzlicher Ausquartierung aus dem Keller in ein unschattiertes vollsonniges Gewächshaus.

Abschließen möchte ich meine Ausführungen mit einem kurzen und nur überschlägigen Kostenvergleich. Zugrunde liegt dieser Rechnung



Bild 6. *Parodia mutabilis* var. *ferruginea*

eine Sammlung, die im Sommer in einem 3×4 Meter großen Glashaus Platz findet und knapp 10 m^2 Stellfläche beansprucht. Die erforderliche zu installierende Heizleistung liegt in gemäßigten deutschen Klimazonen, in denen immerhin gelegentlich Nachfröste von rund -20°C zu erwarten sind, bei etwa 6 kW. Rechnet man mit einer mittleren Einschaltdauer dieser Heizung von nur 20% während der Zeit von Mitte November bis Mitte März (etwaige Heizzeiten vor und nach diesem Termin bleiben unberücksichtigt, denn während dieser Übergangszeiten kann die Sammlung durchaus bei relativ geringen Heizkosten im Gewächshaus stehen, so daß diese Zeiten für einen Kostenvergleich auszuklammern sind), so ergeben sich bei einem Strompreis von DM —,07 pro kWh für den Winter Heizungskosten in Höhe von rund 250,— DM. Bei einem sehr strengen Winter können sie aber noch erheblich wachsen.

Vergleichsweise ergeben 10 40-W-Leuchten bei einer konstanten täglichen Leuchtdauer von 10 h während des gesamten Bezugszeitraumes bei dem gleichen Strompreis nur eine Rechnung von DM 33,60.

Ein Stellflächenvergleich zeigt, daß die im Sommerquartier 10 m^2 beanspruchende Sammlung in ihrem „Einkellerungsraum“ mit einer Regalgrundfläche von nur $2,5 \text{ m}^2$ auskommt, wenn man die Pflanzen in vier Etagen unterbringt, was fast durchweg möglich ist.

Es bleibt also zu überlegen, welcher Methode der Vorzug zu geben ist: derjenigen, die gar keine Arbeit macht aber teuer ist oder derjenigen, die zweimal im Jahr $\frac{1}{2}$ Tag Arbeit für das Ein- bzw. Ausräumen der Pflanzen er-



Bild 8. *Mammillaria schwarzii*

fordert (wenn man sich etwas länger dafür Zeit nimmt, kann man die Töpfe oder, was hier vorteilhafter ist, die Handkästen, bei dieser Gelegenheit gleich gründlich auf Schädlinge und kranke Pflanzen untersuchen), dafür aber über DM 200,— billiger ist (von den einmaligen Installationskosten einmal abgesehen).

Literatur:

Schoser, Gustav: Pflanzenkultur mit dem Pflanzenstrahler OSRAM-L-„Fluora“

Weitere Literaturquellen sind in größerer Fülle im Literaturnachweis des kostenlos über die OSRAM-GmbH, Berlin-München, zu beziehenden Bandes von G. Schoser angegeben.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz R. Mindt,
D 6451 Rodenbach 1, Auheimer Str. 16

Bild 9. *Mammillaria guelzowiana* (links) und *Mammillaria sempervivii* (rechts)



Fotos und Zeichnungen
vom Verfasser

Erfahrungen bei der Samenernte

Walter Kunz



Bild 1. Mammillaria mit Früchten



Bild 2. Astrophytum coahuilense mit unten öffnender Frucht

Wir alle lieben und kultivieren unsere Kakteen wegen ihrer bizarren Körperformen, wegen ihrer bunten Bestachelung und Bewollung, wegen ihrer oft prachtvollen Blüten. Darum sind wir auch bemüht, unsere Pflanzen möglichst gesund und schön zu erhalten. Wir haben aber auch die Freude, das Leben und die Entwicklung unserer Pfleglinge zu beobachten, vielleicht ist dies oft auch der Hauptgrund für unsere Liebhaberei.

Zum Leben einer Pflanze gehört aber nicht nur die Blüte, dazu gehören auch die Früchte. Viele Arten setzen durch Selbstbefruchtung nach der Blüte Früchte an, manche werden vielleicht von Insekten bestäubt. Viele Liebhaber befruchten aber die Blüten ihrer Pflanzen künstlich, um die Fruchtentwicklung zu beobachten oder um eine Kakteenart zu erhalten und zu vermehren. Die Früchte mancher Arten sind ja auch zeitweilig eine farbenprächtige Zierde der Pflanzen. Ganz gleich, aus welchem Grunde nun Früchte gezogen werden, man muß dabei

einige Erfahrungen beachten, um seine Pflanzen schön und gesund zu erhalten.

Mammillarien z. B., die gerne in großer Zahl ihre Samenbeeren ansetzen und sich dann in der Zierde ihrer oft leuchtend rot gefärbten Früchtepracht zeigen, können in ihrer Schönheit leiden, wenn man die Früchte zu lange an der Pflanze läßt. Sind die Fruchtbeeren schön gefärbt, will man die Pracht möglichst lange erhalten. Will man keimfähige Samen ernten, muß man unbedingt die Früchte voll ausreifen lassen. Sobald aber die Beeren der Mammillarien zu welken oder zu trocknen beginnen, sollte man sie abnehmen. Denn oft beginnt dann, besonders im Winter bei größerer Luftfeuchtigkeit und geringerer Lüftungsmöglichkeit, das saftige und zuckerhaltige Fleisch der Früchte zu schimmeln oder anderen Pilzbelag anzusetzen, der sich schwarz färbt und die weiße oder bunte Bestachelung oder die weiße Axillenwolle verunziert. Das ergibt dann oft eine häßlich schwarz oder schmutzig-

grau verfärbte Zone in der schönen Bestachelung, die kaum wieder zu beseitigen ist und eine Pflanze sehr entstellen kann.

Ebenso verfärben die saftigen und rotfleischigen Früchte der *Astrophytum capricorne*, *capricorne niveum* und *coahuilense* die weiße Beflockung dieser schönen Pflanzen, wenn sie bei der Reife unten aufplatzen. Der austretende Saft ist ebenfalls zuckerhaltig, wird von Pilzen als Nährboden benutzt und verfärbt dann die Pflanze nachhaltig schwarz.

Viele *Echinocereus*-Arten haben ebenfalls sehr saftige und fleischige Früchte, die sogar einen

sten, wenn man sieht, daß die Haut der Samenkapseln pergamentartig wird. Dann läßt sich die Kapsel noch leicht mit der Pinzette als ganzes abnehmen. Später verrieseln die feinen Samen zu schnell im Stachelgewirr.

Verschiedene südamerikanische Kakteenarten, besonders Chilenen, bringen große rosa, rot bis violettrot gefärbte Hohlfrüchte. Wie aufgeblasene leuchtend gefärbte Ballons sitzen sie oft auf den Pflanzen und halten im Winterhalbjahr oft Monate. Bei diesen fällt der trockene und reife Samen oft unbemerkt aus der Kapsel, weil sie sich unten öffnet. In der



Bild 3. Frucht des *Eriocereus tortuosus*



Bild 4. *Neochilenia iquiquense* mit Hohlfrüchten

aromatisch fruchtigen Duft abgeben. Wenn diese Früchte reif sind und sich zu zersetzen beginnen, ist es nötig, sie sofort von der Pflanze abzunehmen. Allzu schnell geht dieser Gärungsprozeß in den weichfleischigen Pflanzenkörper über und verursacht leicht einen Totalverlust durch Fäulnis von oben.

In der freien Natur der Heimat dieser Pflanzenarten geschieht dies alles natürlich nicht, da dort die Pflanzen viel mehr den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind und freie Luft sowie starke Besonnung eine Verpilzung gar nicht erst aufkommen lassen. So werden dort auch Früchte und Samen viel eher durch die mechanischen Einwirkungen von Wind und Regen von der Pflanze getrennt.

Wer Samen zur Vermehrung ernten will, muß bei allen Rebutien gut aufpassen, denn allzu schnell ernten Ameisen oder Schnecken die reifen Fruchtbeeren ab. Zu früh abgenommener Samen ergibt bei Rebutien wiederum schlechte Keimerfolge. Parodiensamen erntet sich am be-

freien Wildbahn werden diese Kapseln vom Wind oder von Tieren bald abgebrochen und der Samen wird verstreut, wenn die leichten Hohlfrüchte im Wind über den Erdboden dahinrollen. Im Schutze unserer Glasbeete oder Glashäuser bleiben die Kapseln so lange an den Pflanzen, daß die Samen im Inneren bereits gekeimt sind, ihre ersten Würzelchen in das noch feuchte Fruchtfleisch geschlagen haben und oben die ersten feinen Stacheln entwickeln. Ähnliche Keimung in der Fruchtkapsel kann man manchmal auch bei verschiedenen Cereenarten beobachten.

Samen von *Roseocactus* und *Ariocarpus* kann man erst Jahre nach der Blüte ernten, wenn die Fruchtbeere, in der Scheitel- und Areolenwolke verborgen, bereits verwittert ist. Dann muß man die Samen einzeln mit der Pinzette aufnehmen.

Will man Samen von Euphorbien, besonders Kugeleuphorbien, ernten, muß man eine regelrechte Fangvorrichtung bauen, da bei voller

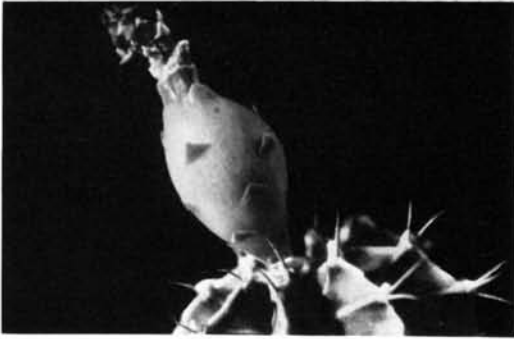


Bild 5. *Gymnocalycium mihanovichi* mit Frucht

Reife die Kapsel aufplatzt und die drei Samenkörner wegschleudert. Da die großen Samen oft klebrig sind, bleiben sie irgendwo haften und sind nicht mehr auffindbar. Der Fangapparat kann ein Netz aus ganz fein gezupfter Watte sein, das man darüber legt oder man baut ein Netz aus einem Damenperlonstrumpf, das man über die ganze Pflanze spannt, damit sich die Samen darin fangen.

Wer keimfähige Samen zur Vermehrung ziehen will, muß die Früchte unbedingt ausreifen lassen und bewahrt den Samen am besten in den Fruchtkapseln auf. Da das Fruchtfleisch zahlreicher Pflanzenarten keimhemmende Eigenschaften besitzt, ist dann vor der Aussaat ein sorgfältiges Auswaschen der Samen aus dem Fruchtfleisch notwendig. Wie lange Kakteen-samen ihre Keimfähigkeit behalten und zu welcher Zeit sie am besten keimen, darüber müssen noch umfangreiche Beobachtungen angestellt werden.

Kakteen-samen, besonders die großen, werden leicht von Milben angefressen und dadurch zerstört. Dies läßt sich mit Sicherheit verhindern, wenn man die gesäuberten und ganz trockenen Samenkörner in einem dichtverschlossenen Gefäß — etwa einem Arzneiröhrchen — aufbewahrt. Bei Milbengefahr erhöht das Verbleiben der Samen in der Frucht das Risiko, sollte also in diesem Falle vermieden werden.

Fotos vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Walter Kunz,
D 8903 Haunstetten, Karlsbader Str. 15

Berichtigung zu Heft 5, Seite 81

Die Gattungsbezeichnung „*Coryphantha vivipara*“ ist falsch. Schon eine kurze Untersuchung des Samens zeigt, daß er dem Typus mit echt grubig punktierter Testa angehört und daher einer anderen Hauptentwicklungslinie der Tribus Cacteeae (Echinocacteeae) als *Coryphantha*, deren Samen glatte, kleinzellige Testa haben.

Bereits 1951 (!) wurde nachgewiesen, daß *Mammillaria vivipara* Nutt., bei Britton und Rose nach Engelman als *Coryphantha* geführt, tatsächlich so eng mit *Escobaria* verwandt ist, daß sie und ihre verwandten Arten und Varietäten, die sich übrigens auch durch die gewimperten Blütenblätter von *Coryphantha* unterscheiden, als ursprünglichere Untergattung „*Pseudocoryphantha*“ zu *Escobaria* zu stellen sind.

Die geschilderte Art muß also richtig heißen: *Escobaria* (U. G. *Pseudocoryphantha*) *vivipara* (Nutt.) F. Buxbaum.

Literatur:

- Buxbaum, F.: Phylogenie der nordamerikanischen Echinocacteeae. Österr. Bot. Zeitschrift **98** : 76 ff, 1951
Buxbaum, F.: Die Gattungen der Mammillarien-Stufe I. Sukkulantenkunde **IV** : 3–33, 1951
Buxbaum, F.: *Escobaria* subgen. *Pseudocoryphantha* and *Mamilloopsis*. Cact. and Succ. Journ. Great Britain **18** : 80–82, 1956

- Buxbaum, F.: Gattung *Escobaria* in Krainz, Die Kakteen v. 15. VII. 1960
Buxbaum, F.: Die Linea Neobesseyae F. Buxb. (Trib. Echinocacteeae subtr. Ferocactinae) und die Entstehung der Gattung *Mammillaria*. Kakt. u. a. Sukk. **14** : 104–116, 142–144, 1963

Über die Keimung einiger bolivianischer und peruanischer Kakteenarten

K. Zimmer

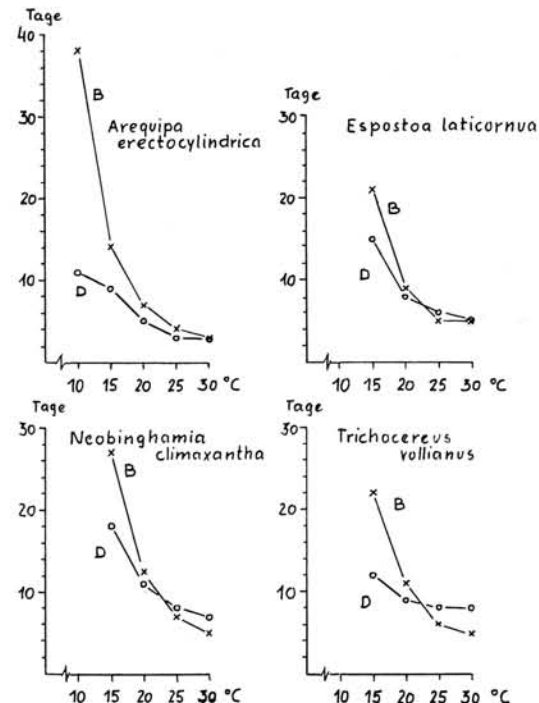
W. HOFFMANN übersandte mir 1968 Saatgut einer Reihe von Kakteenarten, das er auf seiner Sammelreise 1963/64 in die bolivianischen und peruanischen Kakteengebiete gesammelt hatte. Wenn auch von einigen Arten nur jeweils 2×50 Korn je Temperaturstufe (10° bis 30° C, auf Quarzkies) ausgelegt werden konnten, sollen die Ergebnisse dieser Keimproben mitgeteilt werden, da sich aus den Zahlen — wenn auch mit einiger Vorsicht — Hinweise über die optimalen Keimtemperaturen und die Keimfähigkeit entnehmen lassen. Von einigen Arten (Nr. 8—11 der Tabelle) war so viel Saatgut vorhanden, daß mehrere Sätze geprüft werden konnten. Bei diesen Arten war eine statistische Auswertung möglich, so daß diesen Ergebnissen stärkere Bedeutung zukommt, als denen der anderen Arten.

Aus den Zahlen kann man entnehmen, daß die Keimfähigkeit je nach Art unterschiedlich lange anhält, wenn man voraussetzt, daß zum Zeitpunkt der Ernte das Saatgut im üblichen Sinne keimfähig war. *Haageocereus* und *Arequipa* keimten noch vier Jahre nach der Ernte fast vollständig, während *Melocactus*, *Acantholobivia* und *Samaipaticereus* ihre Keimfähigkeit verloren hatten. Diese Unterschiede sind offensichtlich arttypisch und nicht auf unterschiedliche Lagerbedingungen zurückzuführen. Es ist allerdings auch denkbar, daß einzelne Arten empfindlicher auf die Bedingungen während der Aufbewahrung (z. B. stets schwankender Samenwasserhalt) reagieren. Interessant erscheinen auch die z. T. starken Abweichungen in der Keimfähigkeit, wie sie in der Tabelle angegeben ist, von den hier gefundenen Werten. Die großen Differenzen (*Haageocereus* 59% zu 94—97% bei 25 bis 30° C, *Oreocereus* 21% zu 50% bei 25° C u. a.) deuten darauf hin, daß diese Werte offen-

bar nicht bei den optimalen Keimtemperaturen gewonnen wurden.

Ob die hier erkennbaren Temperaturoptima für die Keimung auch für frisches Saatgut gelten, muß offenbleiben. Es ist ebenso gut möglich, daß mit zunehmendem Samenalter der Optimalbereich breiter wird. Auch hier gibt es solche Arten, die noch (oder schon?) bei niedrigen Temperaturen zu keimen vermögen (*Arequipa*, vergl. *Coryphanta gladiospina* aus

Keimbeginn B und mittlere Dauer der Keimperiode D in Abhängigkeit von der Temperatur



Die Tabelle zeigt die Daten des Saatgutes und die Keimergebnisse.

Lfd. Nr.	Art	1000- Korn- gew. mg	Keim- fähig- keit % 1)	Keimtemperatur ° C				
				10	15	20	25	30
1	<i>Haageocereus turbidus</i> H 714, S-Peru, 1200 m	360	59	0	24	76	97	94
2	<i>Oreocereus fossulatus</i> H 901, Rio Abajo bei La Paz, Bolivien, 3500 m	980	21	0	33	36	50	25
3	<i>Espostoa ritteri</i> N-Peru	300	29	0	15	32	36	23
4	<i>Espostoa lanata</i> H 699, Huancabamba, Peru, 2100 m	550	47	0	9	22	34	17
5	<i>Melocactus peruvianus</i> H 539, Rio Chillon, Peru, 1400 m	300	2	0	0	0	13	7
6	<i>Acantholobivia tegeleriana</i> H 800 a, Paß z. Montaro- Tal, Peru, 3700 m	400	—	0	0	6	5	2
7	<i>Samaipaticereus corroanus</i> H 1033	400	—	0	0	0	0	0
8	<i>Arequipa erectocylindrica</i> H 777, Peru	590	77	29,4	92,0	93,4	95,0	88,6
9	<i>Espostoa laticornua</i> Olmos-Jaén, N-Peru	350	58	0	34,2	44,2	45,4	43,6
10	<i>Neobinghamia climaxantha</i> H 535, Lurin-Tal, Peru, 1700 m	360	60	0	41,6	67,6	76,2	71,6
11	<i>Trichocereus vollianus</i>	550	46	0	43,4	56,6	57,4	53,0

Tabelle 1: Keimung verschiedener Kakteenarten in % nach 60 Tagen.

aus dem nördl. Argentinien, KuaS Heft 7/1969). Der zeitliche Ablauf der Keimung der vier Arten 8—11 aus der Tabelle ist in der Abb. dargestellt. Keimbeginn B und die Dauer der Keimperiode D (Zeit von der Keimung des ersten Samens bis zur Keimung des letzten Samens) wurden mit zunehmender Temperatur vorverlegt bzw. beschleunigt. Doch treten auch hier arttypische Unterschiede auf: So wurde bei *Trichocereus vollianus* der Keimbeginn bei 30° C um 17 Tage gegenüber 15° C vorver-

legt, die mittlere Keimdauer aber nur um 4 Tage verkürzt (Verhältnis 15° : 30°, Keimbeginn 4,4 : 1, Keimdauer 1,5 : 1). Bei *Espostoa laticornua* und *Arequipa* betrug jedoch das Verhältnis der Verkürzung der Keimperiode bei einer Erhöhung der Temperatur von 15° auf 30° C etwa 3 : 1.

Anschrift des Verfassers: Doz. Dr. K. Zimmer, Institut für Zierpflanzenbau der TU Hannover, D 3 Hannover, Herrenhäuserstr. 2

Literatur, von uns für Sie gelesen

F. Ritter: Neue Kakteen aus Süd-Amerika 1 (Succulenta 49 (7):108–109, 1970).

Aus Prioritätsgründen veröffentlicht der Verfasser die lateinischen Diagnosen neuer Arten, die er später in seinem Kakteenbuch ausführlich behandeln wird, von jetzt ab laufend in der „Succulenta“. Im folgenden werden die deutschen Übersetzungen dieser lateinischen Beschreibungen abgedruckt.

Notocactus crassigibbus Ritt. sp. n.: Kugelig, einzeln, grün, 5–16 cm ϕ , Scheitel frei von Stacheln; Rippen 10–15, stumpf, stark gehöckert, 5–20 mm hoch; Areolen zwischen den Höckern, rund, weiß, 2–8 mm ϕ , 8–15 mm voneinander entfernt; Stacheln biegsam, spitz, meist gekrümmt, blaßgelb, Randstacheln 7–10, anliegend, 10 bis 25 mm lang, Mittelstacheln meist 1, meist abwärts gerichtet, 15–30 mm lang; Blüte 50–60 mm lang; Fruchtknoten stark mit weißer Wolle überzogen und mit wenigen dünnen Borsten; Nektarkammer 1 mm lang; Staubfäden blaß goldgelb, 10 mm lang; Staubbeutel dottergelb; fortlaufend bis zum Rande entspringend; Griffel blaßgelb, 25 mm lang; 11 Narben, purpurfarben; Blütenblätter schwefelgelb, ca. 32 mm lang, 6–10 mm breit, lanzettlich; Frucht tonnenförmig, grün, mit weißer Wolle und gelben Borsten bedeckt; Samen halbrund, 1/4 mm ϕ , schwarz, Hilum basal, hervorragend.
Heimat: Lavras, Rio Grande do Sul.
Typ: FR 1394.

Notocactus arachnitis Ritt. sp. n.: Von N. crassigibbus Ritt. unterschieden durch Körper 4–9 cm ϕ , Scheitel bestachelt; Rippen 14–16, 3–6 mm hoch, schwach gekerbt; Areolen 3–7 mm voneinander entfernt; Stacheln dünn, 10–14 Randstacheln; Blüten ca. 37 mm lang; Staubfäden zitronengelb.
Heimat: Serra do Herval, Rio Grande do Sul.
Typ: FR 1395.

Notocactus arachnitis Ritt. var. **minor** Ritt. var. n.: Von der var. arachnitis unterschieden: Körper kleiner, 3 bis 5 cm ϕ ; Areolen 2–3 mm ϕ , 2–4 mm voneinander entfernt; Stacheln dünn und kurz; Blüten gleichgroß; Narben schwarzpurpur; Blütenblätter breiter und weniger gespitzt; Samen etwas größer.
Heimat: westlich von St. Ana de Boa Vista, Rio Grande do Sul.
Typ: FR 1395a.

Notocactus tenuicylindricus Ritt. sp. n.: Säulenförmig, einzeln, 2–3 cm dick, 4–8 cm hoch, grün bis blaugrünlich; Rippen 13–21, 3–4 mm hoch, gekerbt, durch Höcker getrennt; Areolen in den Vertiefungen zwischen den Höckern, 1–1 1/2 mm ϕ , mit weißer Wolle, 1 1/2–3 mm voneinander entfernt; Stacheln gerade, kräftig, stehend; Randstacheln 10–15, blaßgelb, 3–4 mm lang, Mittelstacheln 2–4, fuchsröt, 3–6 mm lang; Blüten 42 mm lang; Fruchtknoten kugelig, meist mit weißer Wolle bedeckt, aus der gelbe Borsten entspringen; Nektarkammer blaßgelb; Blütenröhre becherförmig, 15 mm lang, zitronengelb, außen mit brauner Wolle und Borsten bedeckt; Staubfäden zitronengelb; Staubbeutel blaßgelb; Griffel blaßgelb, Narben karmin; Blütenblätter 28 mm lang, 5 mm breit, leuchtend zitronengelb; Samen länglich, schwarz, schwach gehöckert, 1/4 mm ϕ , Hilum basal, groß.
Heimat: Südlich Alegrete.
Typ: FR 1361.

Notocactus sucineus Ritt. sp. n.: Kugelig, später länglich, glänzend grün, weich, 3–7 cm ϕ , einzeln, Scheitel eingesenkt, bestachelt; Rippen 18–24, 2–4 mm hoch, gekerbt; Areolen rund, weiß, 1–2 mm ϕ , in den Vertiefungen zwischen den Höckern, 2–4 mm voneinander entfernt; Stacheln stehend, gerade; Randstacheln bernsteinfarben (sucineus), ca. 15–30, 3–6 mm lang, Mittelstacheln goldgelb, 8–12, 7–20 mm lang; Blüten aus dem Scheitel, 35 mm lang; Fruchtknoten mit weißer Wolle, oben mit

gelben Borsten; Nektarkammer 1 mm lang; Blütenröhre becherförmig, 10 mm lang; Staubfäden zitronengelb, Staubbeutel blaßgelb; Griffel purpur, 20 mm lang, Narben schwärzlichpurpur; Blütenblätter schwefelgelb, 18 mm lang, 3–4 mm breit, die inneren spitz, die äußeren abgerundet; Frucht mit weißer Wolle bedeckt, Fruchtfleisch rot; Samen 3/4 mm lang, schwarz, gering gehöckert, Hilum basal.

Heimat: Sao Gabriel, Rio Grande do Sul.
Typ: FR 1399.

Notocactus purpureus Ritt. sp. n.: Kugelig, später mehr länglich und keulenförmig, bis 14 cm dick, an der Basis häufig sprossend; Scheitel etwas eingesenkt, wollig; Rippen 14–19, gerade 7–15 mm hoch, gekerbt, stumpf, Höcker 2–3 mm hoch; Areolen rund, zwischen den Höckern, weiß, 3–5 mm ϕ , 5–8 mm voneinander entfernt; Stacheln stehend; Randstacheln ca. 15, weiß, gerade, 6–14 mm lang; Mittelstacheln 4–6, rotgelb, gerade bis gebogen, 8–20 mm lang; Blüten aus dem Scheitel, 4 cm lang; Fruchtknoten mit weißer Wolle, ohne Borsten; Nektarkammer 1 1/2 mm lang, halbgeschlossen; Blütenröhre becherförmig, 12 mm lang, nach oben mit braunen Borsten; Staubfäden blaßgelb; Staubbeutel dunkel goldgelb; Griffel blaßgelb, Narben ca. 10, gespreizt, 7–8 mm lang, weißlich; Blütenblätter purpurrot, 18 mm lang, 4–5 mm breit; Frucht grünnrot; Samen 1 mm lang, schwarz, Hilum basal hervorstehend.
Heimat: Südlich Serra Geral, Rio Grande do Sul.
Typ: FR 1268.

Die Holotypen dieser neuen Arten wurden im Herbarium der Universität Utrecht, Niederlande, hinterlegt. Hgt.

USA

Lyman Benson. The Native Cacti of California, Stanford University Press, 1969 (§ 8.25) und **The Cacti of Arizona**, The University of Arizona Press, 3. edition, 1969 (§ 7.25). Lyman Benson ist Professor für Botanik am Pomona College in Kalifornien. Seine hervorragenden Kenntnisse der Kakteen beruhen auf jahrzehntelangem Studium von Standort- und Herbarpflanzen. Seine Bearbeitung der gesamten Kakteen in den Vereinigten Staaten und Kanada soll demnächst erscheinen.

Die vorliegenden Bücher enthalten somit wohl die z. Z. kompetenteste Beschreibung eines Teils der nordamerikanischen Kakteen. Die vom Autor durchgeführte Einteilung der Kakteen entspricht auf Grund seines Berufs als Botaniker der auch in anderen Pflanzenfamilien üblichen Systematik. Diese unterscheidet sich erheblich von der üblichen übertriebenen Aufteilung der Kakteen in eine Vielzahl von eigenen Arten. Daher enthält sein Buch über die Kakteen in Arizona neben 2 neuen Arten (*Opuntia Wigginsii*, *Mammillaria oresta*) und 7 neuen Varietäten, 30 Umbenennungen (comb. nov.), die meist in einer Rückstufung bisher eigener Arten zu Varietäten bestehen.

Nach dieser Revision sind in Arizona noch 66 gut unterscheidbare Arten von Kakteen beheimatet. Da sich die Kakteen in ihrer Verbreitung nicht an die Staateneinteilung der USA halten, läßt es sich nicht vermeiden, daß von den 23 Arten in Kalifornien nur 9 nicht bereits in dem Buch über Arizona enthalten sind. Trotz dieser inhaltlichen Überschneidung beider Bücher finden sich bei den zahlreichen guten Bildern (häufig Standortaufnahmen, teilweise farbig) erfreulicherweise keine Wiederholungen. Für die Bestimmung der einzelnen Arten und Varietäten ist stets ein Schlüssel aufgestellt. Daneben helfen vor allem die Aufnahmen und teilweise noch gute Zeichnungen von wichtigen Details bei der Unterscheidung der Pflanzen. Karten mit der Angabe der Standorte aller beschriebenen Kakteen vervollständigen diese empfehlenswerten Bücher.

Zu beziehen über Abbey Garden Press, Box 167, Reseda, Ca. 91335, USA, durch Vorauszahlung mittels Internationaler Postanweisung, 10% Versandspesen. Hartl

England

The Chileans 3 (13), 1969

Vatricana guentherii: Aus der Sammlung H. Middlethitch werden 3 Aufnahmen einer blühenden Pflanze gezeigt. Bei dieser Art handelt es sich um einen stark isolierten Cephaliumträger aus dem Tal des Rio Grande bei Chuquisaca.

Melocactus HU 132: Aus E. W. Barnes Sammlung wird eine Pflanze mit Cephalium und Früchten gezeigt (Zeichnung). Die Pflanze ähnelt der Art *bahiensis*. Im 1. Sommer soll sie 40 Früchte zur Reife gebracht haben. Die HU 137 mit dunkelrotem Cephalium wird hier im Zusammenhang erwähnt.

R. E. Hollingsbee gibt eine Einführung in die Gattung *Lobivia*. In einem Kommentar hierzu vertritt H. Middlethitch den Standpunkt, daß *Pseudolobivia torrecillasensis* und *Lob. arachnaceantha v. torrecillasensis* identisch sind.

J. D. Donald unterstützt diese Auffassung und äußert zudem die Ansicht, daß viele heute als *Lobivia* gekennzeichneten Pflanzen echte *Echinops* seien.

H. Middlethitch gibt eine genaue Beschreibung von Klima und Bodenbeschaffenheit am Standort von *Uebelmannia*

meninensis. Charakteristisch sind vor allem die weit verbreiteten Flächen aus Quarzkristallen, die einen erstaunlich schnellen Abfluß der Niederschläge gewährleisten.

J. D. Donald erläutert die wesentlichen Unterschiede zwischen *U. meninensis*, *gummifera* und *buiningii*.

R. Ginns bezeichnet die *Copiapoa krainziana* als sehr variable Art. 3 Aufnahmen zeigen die Verschiedenheit im Habitus. *C. scopulina* wird als Varietät zu *krainziana* gestellt.

The Chileans 3 (14) 1969

Die Standortbedingungen von *Notocactus magnificus* (Foto und Zeichnung) werden beschrieben.

In einer Zusammenfassung werden die Ergebnisse des Copiapoa-Ringbriefs veröffentlicht.

Herr K. Knize ist Kakteensammler in Südamerika. Er gibt den von ihm gefundenen Pflanzen fortlaufende Feldnummern, sogenannte KZ-Nummern.

Es folgt eine Einführung in die Gattung *Acanthocalycium*. Charakteristisch für dieses Genus sind die dichten Wollhaare am Grunde des Griffels und die steifen, in einer scharfen Spitze endenden Schuppen an Ovarium und Blütenröhre.

Die Gattung wird vorteilhaft in 2 Gruppen aufgeteilt, einmal die Gruppe um *A. violacea* mit rosa oder weißen Blüten, gelben Griffeln und schuppiger, jedoch nicht sehr bewollter Röhre und die 2. Gruppe um *A. thionanthum* mit gelben Blüten, einige mit blutrotem Griffel und ziemlich wolliger Röhre.

Reusch

Leserbriefe

Sind die neuen Arten der Gattung *Sulcorebutia* von W. Rausch wirklich gute Arten?

In KuaS Heft 6/1970, Seite 102 bis 105 versucht W. Rausch neue Arten der Gattung *Sulcorebutia* zu begründen. Es muß vorweggenommen werden, daß alle diese „Species novae“, wie *Sulcorebutia vasqueziana*, *mizquensis*, *crispata*, *markusii*, *krahni*, *frankiana* und *flavissima* nichts anderes als „Nomina nuda“ sind.

Der Autor hat sich nicht einmal phylographisch an die internationalen Nomenklaturregeln gehalten und entspricht mit seinen Beschreibungen nicht einmal formell diesen. Die internationalen Nomenklaturregeln verlangen die Beschreibung aller Teile einer Pflanze, also auch der Frucht und des Samens, was der Autor unterlassen hat. Auch die lateinische Diagnose, welche die Legalität voraussetzen soll, kann nicht darüber hinweghelfen!

Derartige fragmentarische und in der Terminologie der deutschen Übersetzung fehlerhafte Diagnosen weisen nicht einmal die Erstbeschreibungen vor mehr als hundert Jahren auf!

Der Autor hat ohne Bearbeitung dieser Pflanzen und ohne stichhaltige Indizien für die Artkategorie publiziert. Er führt als Indizien für die Artbegründung die Dimension des Sprosses (=Körpers), die Stachelnänge u. -Farbe, die Blütenlänge u. -Farbe an, was nach den bis

heute erarbeiteten Forschungsergebnissen in dieser Familie nicht möglich ist. Gerade diese Pflanzenteile und Organe sind äußeren Faktoren in einem speziell gestalteten Biotop ausgesetzt und werden von ihnen so stark modifiziert, daß man sie nicht als Indizien für die Taxonomie verwerten darf. Zahlreiche Beispiele haben das bewiesen.

Einige dieser angeblich „guten Species“, wie z. B. die Art *vasqueziana* weisen in der Blütenbeschreibung nur die wenigen Worte wie: „... Blüte ca. 25 mm; magenta oder rot und innen gelb“ auf. Derartige Beschreibungen einer Art müssen von jedem seriösen Kakteenforscher als Frotzelei aufgefaßt werden.

Es wäre wünschenswert und dem Autor dringend anzuraten, sich vor einer Erstbeschreibung die Forschungsergebnisse der Voraufreiter dieser Gattung und seiner Arten durchzulesen. Gerade bei *Sulcorebutia* sind sehr wichtige und das Genus begründende, morphologische Tatsachen erarbeitet worden (siehe Werdermann!), welche eine Vergleichsmöglichkeit für die Begründung neuer Arten ermöglicht. Nach der vorliegenden Veröffentlichung könnte es sich bestenfalls um Varietäten, ohne kategorischen Wert handeln. Bis zu einer eingehenden Bearbeitung verbleiben diese Pflanzen daher als „Nomina nuda“.

Dr. Leo Kladiwa, Lindauergasse 5, A 1238 Wien-Mauer

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,- zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Stadt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gisela Stahl, Stuttgart (Franckh). In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N.Ö., Roseggergasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Betrieb Konrad Tritsch, Würzburg.



HOBBY® GEWÄCHS- HAUS die Krönung des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

HOBBY®-GEWÄCHSHAUS

mitgeliefert.

Die Erfahrungen aller Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, 3×4 m einschl. Glas. Auch in **Luxus-Ausführung** – verzinkt – mit vielen Extras. Fertigfundament ist lieferbar.

Fordern Sie Farbprospekt an.

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 0 28 02/20 41

790 DM
a.W.
+
MwSt.

Jetzt erfolgreich
aussäen!

PARODIA-REBUTIA- ECHINOPSIS

Jetzt größte Auswahl in
Pflanzen aller
Gattungen.

KAKEENSCHAU

Willi Wessner,
7553 Muggensturm,
zwischen Karlsruhe und
Baden-Baden, an der
Autobahnbrücke.

Auch sonn- u. feiertags
ganztägig offen.
Listen frei.

Stachliges Hobby – Kakteen und andere Sukkulenten

Vera Higgins

Das Buch beschreibt die einzelnen Gattungen und Arten von Kakteen und anderen Sukkulenten: ihre Merkmale, ihre Herkunft, ihre Ansprüche an Boden, Licht, Temperatur und Gießwasser. Zusammen mit den prachtvollen Fotografien und Farbtafeln ermöglichen diese Beschreibungen auch die einwandfreie Bestimmung der Arten, ihre Pflege und Zucht, die Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen.

2. Auflage, 195 Seiten mit 34 farbigen und 32 schwarzweißen Bildern. Kartografiert DM 12,80. Best.-Nr. 3122 K. Gebunden DM 14,80. Best.-Nr. 3122 G. Reihe KOSMOS-Naturführer.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung. Weitere KOSMOS-Naturführer finden Sie in der Informationsschrift P 018, die Sie auf Wunsch erhalten vom

**KOSMOS-Verlag · Franckh'sche Verlagshandlung · 7 Stuttgart 1
Postfach 640**



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51/58691

Nachtrag zur Pflanzenliste 1970:

Blossfeldia cyathiformis,
atroviridis, campaniflora,
liliputana ♂ DM 4,50
Gymnocalycium hybopleurum,
nidulans, sp. n. LTR+ DM 8,- bis 15,-

Lithops broomfieldii, fulleri,
gracidelineata, karasmontana,
turbiniiformis, oliviae, opalina,
lateritia, insularis,
lerichiana, summitatum DM 2,50 bis 4,-
Parodia suprema + DM 8,- bis 10,-

HERBST-SONDERAKTION MAMMILLARIEN gefropft: 10 Stück sFr. 40.—

Mam. alamedensis, albicans, albiflora, bombycina, bombycina var. flavispina, bullardiana, backenbergii, denudata, egregia, graessneriana, gueldemanniana, gueldemanniana var. guirocobensis, herrerae, hirsuta, jaliscana, knippeliana, magallanii, mainae, marneriana, mercadensis, monancistracantha, picta, pseudoalamedensis, rekoi, rossiana, saboae, sartorii, schelhasei, sheldoni,

HERBST-SONDERAKTION PARODIA gefropft: 10 Stück sFr. 30.—

Parodia: catamarcensis, elegans gelb, erythrantha, dextrohamatha, faustiana, fecherii, formosa var. prolifera, gracilis, gutenkunstiana, massii var. auricolor, macrancistra, microsperma (Back), multicostata, ocampoi, otuyensis, obtusa, peruviana, rigidispina, ritterii, ritterii var. hamata, ritterii var. cintiensis, procera, rubelliamatha, saipieana, sanagasta Fric, schwebsiana var. applanata, salta 5a, salta 8, subterranea, tarabucina, tucmannii, tuberculosicostata, vatterii.

Wir sind am 12./13. September in Romanshorn, Int. Bodenseetagung, sowie am 19./20. September in Darmstadt, Rhein-Main-Neckar-Tagung, mit Pflanzen im Verkauf.
Bitte schreiben Sie Ihre Wünsche, Pflanzen werden mitgebracht.

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07

LAVALIT-Urgestein

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bodengrund für Kakteen, v. Ulf A. Gelderblom in Nr. 5 von KuaS.

GRATIS-Proben gegen 40 Pfg. Rückporto.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eltzerhofstraße 2,
Telefon 3 12 84

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Strombocks., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30.—. 50 versch. Cactiseedlings total DM 35.— (Luftpost).

**Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico**



Cactiflor —
der flüssige Kakteen-
dünger mit Qualitäts-
garantie 8/22/32
1-Ltr. Flasche DM 7,50

Für Großverbraucher
10 l-Kanister DM 34.—
ab 10 Kanister DM 31,90
+ MWSt.

**H. E. BORN, Abt. 1,
D 5810 Witten**

Kakteenliteratur
(Krausz, Backeberg,
DKG etc.) aus Nachlaß
bei 70% Preisermäßi-
gung abzugeben.

**Maria Grünewald,
4102 Homberg (Ndrh.),
Schillerstr. 64a**

**H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)**

KAKTEEN

Bitte neue Pflanzenliste
1970 anfordern.

**VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.**

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.

SIE

suchen Kakteen . . .

wir haben ein reichhaltiges Sortiment. Bitte
besuchen Sie uns jederzeit, außer montags.
Kein Versand!

WIR suchen Kakteen . . .

bitte schreiben Sie uns, wenn Sie etwas
verkaufen wollen. Ob Sämlinge oder
Sammlung bleibt sich gleich.

**Otto Paul Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Steinfelder Heckathen
Von Reinfeld 1 km in Richtung Segeberg**

Gesellschaftsnachrichten

Heft 9/70

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

Landesredaktion: R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Rückblick auf die Jahreshauptversammlung 1970

Zur diesjährigen JHV der DKG hatte die OG Freiburg mit vielversprechendem Rahmenprogramm unter dem Motto „Mal etwas neues auf der JHV“ eingeladen. Wer die Reise in den äußersten Südwesten Deutschlands nicht gescheut hatte, sollte ganz auf seine Kosten kommen.

Die Teilnehmer, die bereits am Freitag, 5. Juni 1970, in dem zu seiner 850-Jahr-Feier festlich geschmückten Freiburg eintrafen, konnten in der Gaststätte „Alte Burse“ an der Monatsversammlung der örtlichen OG teilnehmen, die an diesem Abend ihr 10jähriges Bestehen nach dem 2. Weltkrieg feierte. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr W. Schiel, stellte in einem lebendigen Lichtbildervortrag die in und um Freiburg beheimateten Sammlungen vor. Danach bot sich für die Gäste Gelegenheit, für den Besuch der sie interessierenden Sammlungen am nächsten Tage Verabredungen zu treffen. Eine nette Idee, die auch künftig auf Hauptversammlungen der DKG beibehalten werden sollte! In fröhlicher Runde saß man noch lange zusammen, konnte alte Freunde begrüßen und neue Bekanntschaften schließen.

Am Samstag, 6. Juni 1970, hatten schon am frühen Morgen einige Kakteenfirmen im Hof des historischen Kaufhauses eine reichhaltige Verkaufsschau eröffnet, die regen Zuspruch – auch aus den Kreisen der Bevölkerung – fand. Währenddessen hielten Vorstand und Beirat ihre vorbereitenden Besprechungen ab. Wegen des herrlichen Wetters hatte man sich kurzentschlossen an den Tischen auf der Terrasse vor dem Kaufhaus mit Blick auf das bunte Markttreiben auf dem Münsterplatz niedergelassen. Anschließend kamen Vorstand, Beirat und Ortsgruppen-delegierte zu einer gemeinsamen Sitzung im angenehmen kühlen „Kleinen Saal“ des Kaufhauses zusammen. Die hierbei geleisteten Vorarbeiten wirkten sich auf den zügigen Ablauf der JHV vorteilhaft aus. (Allerdings fiel auf, daß manche in Freiburg anwesende OG-Delegierte es offenbar nicht für nötig erachteten, an dieser Sitzung teilzunehmen.)

Am Nachmittag um 15 Uhr eröffnete der kommissarische 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Herr M. Fiedler, die JHV und konnte eine erfreulich große Anzahl Mitglieder und Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Die JHV nahm einen reibungslosen Verlauf. Die einzelnen Punkte der umfangreichen Tagesordnung konnten in schneller Reihenfolge behandelt werden. Da über die JHV ein Protokoll angefertigt wurde, das den Ortsgruppen durch Rundschreiben zugeht, sollen hier nur die wesentlichen Ergebnisse erwähnt werden.

Der aufgrund des plötzlichen Ablebens von Herrn Gerdau zum Teil nur kommissarisch die Geschäfte der Gesellschaft wahrnehmende Vorstand wurde offiziell in seinen Ämtern bestätigt und durch drei zusätzliche Mitglieder ergänzt. Bei der in diesem Jahr turnusmäßig anstehenden Neubesetzung des Beirats wurden die vom Vorstand vorgeschlagenen Mitglieder gewählt.

Eine vom Vorstand mit dem Ziele der Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit erarbeitete Neufassung der Satzung erhielt die Zustimmung der Versammlung.

Zum ersten Mal wurden auf dieser JHV Ehrungen langjähriger Mitglieder vorgenommen. Bei der Verleihung der goldenen Ehrennadeln für über 40jährige Mitgliedschaft und der silbernen Ehrennadeln für über 25jährige Mitgliedschaft erfuhr die Kakteenfreunde, welche erstaunlich große Anzahl von Mitgliedern der Gesellschaft über diese langen Zeitspannen hindurch und unbeirrt von allen Widrigkeiten mit Treue und Anhänglichkeit angehört. Die anwesenden Jubilare, allen voran Ehrenmitglied A. Schmiedchen, wurden mit starkem Beifall der Versammlung bedacht.

Eine weitere Neuerung auf der JHV war die Auszeichnung von Mitgliedern, die sich durch besonders großzügige Spenden für die Diathek und die Samenverteilungsstelle der DKG verdient gemacht haben. Sie erhielten eine Ehrenkunde und ein Anerkennungsgeschenk als Belohnung.

Von Herrn Fiedler wurde angekündigt, daß die OG Bremen ein Manuskript zusammengestellt habe, in dem botanische Fachbegriffe in leicht verständlicher Weise erklärt werden und dies demnächst durch die DKG zum Druck gelangen soll. Schließlich wurde noch von der JHV



Bild 1. Herr Fiedler steckt Herrn Schmiedchen als erstem Jubilaren die goldene Ehrennadel an



Bild 2. Herr Fiedler dankt dem Vorsitzenden der gastgebenden Ortsgruppe Freiburg, Herrn Schiel, für die Ausgestaltung der JHV 1970

Fotos: Dieckmann

auf Verwendung von Herrn Dr. W. Cullmann eine finanzielle Unterstützung des im nächsten Jahr in Heidelberg stattfindenden IOS-Kongresses zugesagt.

Um 18 Uhr konnte Herr Fiedler die Versammlung schließen, so daß alle Teilnehmer noch genügend Zeit hatten, sich in Ruhe für den großen Festabend vorzubereiten. Durch seine guten Verbindungen zum Magistrat von Freiburg war es Herrn Schiel trotz der vielen Veranstaltungen zur 850-Jahr-Feier gelungen, den schönsten Saal der Stadt für den Festabend zu bekommen. Der prachtvoll dekorierte Jägersaal in der Alten Burse bildete einen würdigen Rahmen zu diesem Höhepunkt der JHV. War schon die Beteiligung am Nachmittag gut gewesen, so wurden jetzt alle Erwartungen übertroffen. Der Saal war berstend gefüllt, als Herr Fiedler die Erschienenen begrüßte. Schon lange hat man nicht mehr auf einer JHV einen so starken Zuspruch, insbesondere auch von Vorsitzenden und offiziellen Vertretern der befreundeten Kakteenvereinigungen in Österreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland erlebt. Darüber hinaus konnten zahlreiche Grußbotschaften aus Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei, England und der DDR verlesen werden. Dies bedeutete ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung der DKG in letzter Zeit und die guten Kontakte, die der neue Vorstand über die Grenzen Deutschlands hinaus anstrebt. Die Damen der Ehrengäste erhielten von Herrn Fiedler Blumenarrangements überreicht und ein reizendes Schwarzwaldmädchen in Tracht verteilte an alle Anwesende Erinnerungsgeschenke. Das reichhaltige Programm des Abends wurde eingeleitet durch den Vortrag „Mexiko im Farbbild“ von Herrn Krähenbühl aus der Schweiz, der in seiner bekannt humorvollen und fesselnden Art nicht nur die Kakteen an ihren Heimatstandorten zeigte, sondern auch einen interessanten Eindruck von Land und Leuten vermittelte. Der rege Beifall des ganzen Saales dankte ihm für diesen Genuß.

Anschließend fand die Bekanntgabe der Preisträger des erstmals durchgeführten Fotowettbewerbs der DKG statt. Die Herren Berk und Hönig hatten sich mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Ereignisses viel Mühe gegeben. Sämtliche eingesandten Bilder waren in einem Vorraum ausgestellt. Die Menge der Bilder war beachtlich und zeigte zumeist ein bemerkenswertes Niveau. Jeder Teilnehmer des Wettbewerbs wurde mit einer Urkunde bedacht und für die 1. bis 8. Plätze in jeder Wettbewerbskategorie standen wertvolle Preise zur Verfügung. Für etwaige künftige Veranstaltungen dieser Art sollte damit Ansporn und Anreiz zur Teilnahme auch denjenigen geboten sein, die sich dieses Mal noch abwartend zurückhielten. Es hätte sicherlich an diesem Abend zu lange gedauert alle preisgekrönten Bilder vorzuführen. Es wäre aber zu wünschen, wenn sie geschlossen in einer gesonderten Serie der Diathek zusammengestellt würden, damit sie von Ortsgruppen und interessierten Einzelmitgliedern ausgeliehen werden können.

Von vielen schon mit Ungeduld erwartet wurde schließlich die Tanzfläche freigegeben und das Schwarzwald-Trio konnte für Jung und Alt aufspielen. Die Kakteenfreunde bewiesen, daß sie auch das Tanzbein mit Begeisterung und Ausdauer zu altbekannten wie zu modernen Melodien schwingen. Die eifrige Kapelle mußte weit über die vorgesehene Zeit hinaus weitermusizieren und es war nur gut, daß an diesem Wochenende wegen der 850-Jahrfeier die Polizeistunde aufgehoben war. Einige ganz Unermüdete sollen, als die Musiker ihre Instrumente eingepackt hatten, sogar noch in eine Weinstube der Freiburger Altstadt gezogen sein und dort bis zum frühen Morgen bei angeregter Unterhaltung zusammengesessen haben.

Am Sonntagmorgen, 7. Juni 1970, waren aber alle pünktlich um 9.30 Uhr in der „Alten Burse“ versammelt, um den Vorträgen von Herrn Rauh aus Memmingen und von Herrn Schatzl aus Linz beizuwohnen. Herr Rauh ließ seine mit viel Liebe und Können aufgenommenen Farbbilder von kaum zu überbietender Schönheit ganz ohne Kommentar, nur untermalt mit Musik aus der Heimat der Kakteen auf den Zuschauer wirken und fand damit großen Anklang. Herr Schatzl führte Neufunde der letzten Zeit aus der Typsammlung des Botanischen Garten Linz in charakteristischen Aufnahmen vor und gab dazu aufschlußreiche Erläuterungen der wissenschaftlichen Beobachtungen an diesen Pflanzen. Anhaltender Beifall belohnte die Leistungen beider Referenten. Damit war der offizielle Teil der Veranstaltung beendet.

Manche Mitglieder sahen sich zum Ausklang am Nachmittag noch den farbenprächtigen Umzug der Trachtenvereinigungen und Bürgerwehren durch die Straßen von Freiburg an, andere nutzten die Gelegenheit, in der nahen Schweiz einige Sammlungen und Handelsgärtnereien zu besuchen.

Zieht man ein Fazit aus dieser JHV, so muß man feststellen, daß hier ein neuer Weg beschritten wurde und alle Teilnehmer von dem Dargebotenen beeindruckt waren. Freiburg hat gezeigt, wie harmonisch eine JHV ablaufen und zu einem wahren Fest für die Kakteenliebhaber werden kann. Es wird den Besuchern in guter Erinnerung bleiben. Hierfür sei den Verantwortlichen und der gastgebenden Ortsgruppe Freiburg auch an dieser Stelle nochmals gedankt.

Die nächste JHV wird in Dortmund stattfinden. Man wird sich anstrengen müssen, einen gleichen Erfolg zu erzielen. Wir sollten aber bedenken, daß wir alle auch selbst zum Gelingen beitragen können. Es wäre zu begrüßen, wenn in Dortmund möglichst viele Mitglieder erschienen und man nicht nur wie in den vorangegangenen Jahren immer wieder die gleichen Gesichter antrifft. Also — auf Wiedersehen bei der JHV 1971!

H. J. Wittau und H. Fensterseifer

Cactus-tentoonstelling in de „Hortus de Wolf“ Haren Gr.

Die OG-Bremen der DKG besuchte am 30. Mai 1970 auf Einladung der Afd. Groningen der SUCCULENTA obige Ausstellung, die aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Afd. Groningen stattfand.

Nach einer kurzen Begrüßung und Erfrischung führte uns Herr C. M. Verloop, Hortulanus des „Hortus de Wolf“ und der Gewächshäuser durch die Ausstellung, die mit großer Liebe zur Sache aufgebaut worden war. Herr G. J. Oosterdijk, der Vorsitzende der Afd. Groningen war leider durch Krankheit verhindert, aber die Damen und Herren der SUCCULENTA betreuten uns vorbildlich. Zur Ausstellung war eine 16 Seiten umfassende Broschüre für die Besucher gedruckt worden, die textlich und auch durch die Bebilderung mit Federzeichnungen verschiedener Kakteen und der anderen Sukkulenten sehr zum Verständnis unseres Hobbys diente. Die in Landschaften aufgebauten Pflanzen stammten von den Mitgliedern der SUCCULENTA. Während der Ausstellung fanden nach Bedarf Dia-Vorführungen mit aufschlußreichen Erklärungen auf Tonband statt.

Nach der Besichtigung wurden wir zu einer gemeinsamen Brotmahlzeit eingeladen. Wir labten uns an den reichlich gebotenen Spezialitäten unseres Nachbarlandes.

Dann ging es in die verschiedenen Abteilungen des Gewächshauses des „Hortus de Wolf“ weiterhin unter der sachkundigen Führung von Herrn C. W. Verloop. Wir hatten die Sammlung bereits einmal 1968 besichtigt und deswegen verweise ich auch auf den Bericht von Herrn K. Holzmann in den Gesellschaftsnachrichten vom Sept. 1968. Große Fortschritte sind in den zwei vergangenen Jahren zu verzeichnen. Es gibt nur ein Lob und eine Empfehlung: hinfahren und ansehen. Weiter besichtigten wir das Freigelände des „Hortus de Wolf“ mit seinen vielen Pflanzen, die dort in natürlichen Lebensgemeinschaften zusammengestellt, wachsen. Auch diese Anlage ist sehenswert.

Es müssen nicht nur „Cactussen en Vetplanten“ sein, meinen auch die Niederländer und deswegen wurde noch die Menkemaborg, eine alte niederländische Wasserburg, bei Uithuizen besichtigt. Sie zeigt mit wieviel Pracht der holländische Landadel in früheren Jahrhunderten lebte, aber auch, wie armseelig sich das Leben der Bediensteten abgespielt haben dürfte.

Weiter ging es nach Appingedam, dort besichtigten wir die Sammlung von Herrn C. Schanssema. Eine prächtige Sammlung mit einer schönen Auswahl von Kakteen und anderen Sukkulenten.

Die Sonne neigte sich und nach herzlicher Verabschiedung von unseren Succulenta-Freunden ging es dankbaren Herzens wieder nach Haus. Unsere Gastgeber wurden von uns für das Jahr 1971 zur gemeinsamen Fahrt zu einer Besichtigung des Botanischen Gartens und der Iga nach Hamburg eingeladen.

Das wird dann unsere 5. Zusammenkunft sein.

Nochmals vielen Dank an die SUCCULENTA Afd. Groningen en Omstreken und Herrn C. M. Verloop. Es war ein herrlicher Tag!

Helmut Oetken, OG-Bremen der DKG

Bemerkung: Der Vorstand der DKG würde sich freuen, wenn die Ortsgruppen stärkeren Gebrauch von der Möglichkeit machen würden, über ihre Veranstaltungen und Unternehmungen in den Gesellschaftsnachrichten zu berichten, wie beispielsweise vorstehend von der OG Bremen geschehen, damit diese auch ihrem Namen gerecht werden.

Die Landesredaktion



Bild 1. Im Gewächshaus „Hortus de Wolf“



Bild 2. Kakteen-Ausstellung im „Hortus de Wolf“

Einladung zur 9. Rhein-Main-Neckartagung 1970

Die diesjährige Rhein-Main-Neckartagung findet am 19./20. September 1970 in Darmstadt statt. Das Tagungsort ist, wie in den letzten Jahren, der Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Technischen Hochschule in Darmstadt.

Am Vorabend, Samstag, 19. September, findet im Tagungsort der Ortsgruppe Darmstadt, „Bockshaut“, Kirchstraße 7/9, ein zwangloses Beisammensein statt, das

durch einen Beitrag von Herrn Uebelman, Wohlen/Schweiz, mitgestaltet wird. Der Beginn des Vortrags am Sonntag ist auf 9.15 Uhr festgesetzt. Herr Uebelman, Wohlen, wird über den 2. Teil seiner Reise nach Brasilien berichten, dessen 1. Teil den Besuchern im Jahre 1968 noch in bester Erinnerung sein dürfte. Das reichhaltige Bildmaterial, das Herr Uebelman von dieser Reise mitbrachte sowie die lebhaft und interessante Art seiner Schilderung haben uns veranlaßt, in diesem Jahr nur einen Vortrag auf das Programm zu setzen. Wir wollen damit einer „Überfütterung“ vorbeugen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß die zum Verkauf angebotenen Pflanzen für die meisten Besucher ebenso anziehend sind.

Aus diesem Grunde haben wir wieder bekannte Kakteen- gärtner eingeladen, die mit Sicherheit wieder solche Pflanzen anbieten, die eine Bereicherung für die Sammler sein werden.

Herr Häfner, langjähriger Mitarbeiter am Botanischen Garten in Darmstadt, ist zwar inzwischen in den Ruhestand versetzt. Wir hoffen aber trotzdem, daß er eine Führung durch diese schöne Sammlung ermöglichen kann. Ebenso bietet das Vivarium die Möglichkeit, die weite Welt der Botanik zu erleben.

Das Geologisch-Paläontologische Institut liegt an der Ausfallstraße nach Roßdorf und ist, der Beschreibung „zum Vivarium“ folgend, leicht zu finden. Mit der Bundesbahn anreisende Besucher können Bus oder Straßenbahn benutzen. Haltestelle: „Botanischer Garten“.

Übernachtungswünsche bitte beim Zimmernachweis des Verkehrs- und Werbeamtes, 61 Darmstadt, Frankfurter Straße 2, anmelden.

Weitere Auskünfte erteilt Herr H. Solveen, 61 Darmstadt-Eberstadt, Heinrich-Delp-Str. 249, Telefon (0 61 51) 5 18 02. Da der Vortrag von Herrn Uebelman nicht nur einseitig die Kakteen behandelt, sind außer den Kakteenliebhabern auch deren Angehörige recht herzlich eingeladen. Offstein, den 5. Juli 1970

Im Namen der Veranstalter:

Ortsgruppe Darmstadt: Schloßbauer

Ortsgruppe Bergstraße: Pauli

Ortsgruppe Worms: Warkus

Programm zur 5. Dreiländer-Konferenz am 12./13. Sept. 1970 in Monschau

Samstag, 12. September 1970

15.00 Begrüßung der Teilnehmer und Kontaktaufnahme untereinander.

18.00 Gemeinsames Abendessen.

19.00 Deutscher Lichtbildvortrag mit Herrn Prof. Diers, Köln.

20.30 Belgischer Lichtbildvortrag mit Herrn W. de Cocker, Brüssel. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 13. September 1970

8.00 Frühstück.

9.00 Niederländischer Lichtbildvortrag mit Herrn A. F. H. Buining, Hamersveld.

10.30 Deutscher Lichtbildvortrag mit Herrn Dr. Stauch, Worms.

12.30 Gemeinsames Mittagessen.

14.00 Pflanzenbörse (Tausch- und Kaufbörse)

Da Herr Buining über seine letzte Mexiko-Reise sprechen wird und Herr Dr. Stauch über Echinopsis Hybriden, ist u. a. für diese Tagung ein interessantes Programm gesichert.

Herbert Fensterseifer

Die OG Pfalz ist wiederaufgelebt

Nachdem die OG Pfalz durch die schwere Erkrankung ihres ehemaligen 1. Vorsitzenden verwaist war, ist es jetzt dem Einsatz und der Initiative des bekannten Kakteen- gärtners Otto Schultz, Münchweiler, Schulstr. 7, und seiner Frau gelungen, diese Ortsgruppe wiederaufleben zu lassen.

Wie bereits in den Gesellschaftsnachrichten 5/70 der KuaS gemeldet, finden die Versammlungen der Kakteen- freunde in der Pfalz am 2. Freitag jeden Monats in der Bürgerstube, Kaiserslautern, Schubertstraße, 20 Uhr, statt. Dem Vorstand der Ortsgruppe gehören neben Herrn Schultz als 1. Vorsitzenden auch Frau Hedwig Pfeiffer, Eisenberg, als 2. Vorsitzende und Herr Gerhard Neumann, Niederkirchen, als Schriftführer an.

Durch die Aktivierung des Ortsgruppenlebens konnte in letzter Zeit bereits eine Reihe neuer Mitglieder aufgenommen werden. Die Ortsgruppe bemüht sich weiterhin, durch interessante Dia- und Filmvorträge den Liebhabern Anregungen und Kenntnisse zu vermitteln.

Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung sind jederzeit bei den Veranstaltungen der Ortsgruppe gern willkommen. M. Fiedler

Bekanntmachungen

Herr W. R. Ebersön, „Stille Vreug“, BERLIN, Cap-Provin- ce, South-Africa, sucht **Tauschpartner** für Ceropegia, Echeveria, Stapelia, Euphorbia und andere seltene Sukkulente. An Aloe ist Herr Ebersön gegebenenfalls auch interessiert. Interessenten wenden sich direkt an Herrn Ebersön.

Für die **Pressearbeit** werden gute Schwarz-Weiß-Aufnah- men oder deren Negative mit Darstellungen von Kakteen und anderen Sukkulente in Einzel-, Detail-, Gruppen- oder Gesamtaufnahmen gesucht. Interessenten wenden sich dieserhalb an Horst Berk, 4400 Münster, Mariental- straße 70/72. Bedingung muß allerdings sein, daß die Aufnahmen bzw. deren Negative für den o. g. Zweck ge- eignet und daß die Einsender damit einverstanden sind, daß die Aufnahmen für die Pressearbeit Verwen- dung finden dürfen.

Gleichzeitig darf ich hierbei nochmals an den Aufruf nach Farbaufnahmen-Klischees von Herrn Fiedler, der in den Gesellschafts-Nachrichten 6/1970 erschien, in Erinne- rung bringen. Horst Berk

Fotowettbewerb 1970

Die Preisträger des Fotowettbewerbs, der aus Anlaß der Jahreshauptversammlung 1970 in Freiburg durchgeführt worden ist, sind durch die Jury ermittelt und auf der Hauptveranstaltung der Jahreshauptversammlung be- kanntgegeben worden. Den anwesenden Preisträgern konnte die Urkunde und der Preis sogleich übergeben werden, wohingegen den nichtanwesenden Preisträgern die Urkunde und Preis in geeigneter Form übersandt wird. Der Fotowettbewerb zeigte nunmehr folgendes Er- gebnis:

a) Schwarz-Weiß-Einzelfotos (SWE)

1. Eberhard Rall, 7410 Reutlingen, Listplatz 2
2. Wilhelm Fricke, 4300 Essen, Ahfeldstr. 42
3. Dr. Zoltan Meszaros, Herman Otto ul. 15, Budapest II
4. Eberhard Rall, 7410 Reutlingen, Listplatz 2
5. Dr. Bohumil Schütz, Ticheho 24, Brno 16, CSSR
6. Lothar Hahn, 5000 Köln 1, Moselstr. 26 (neue Anschrift)
7. Eberhard Rall, 7410 Reutlingen, Listplatz 2
8. Margreth Odenthal, 5000 Köln 80, Flitt. Hauptstr. 7

b) Schwarz-Weiß-Serien (SWS)

1. Hilde Fritz, 2000 Hamburg 68, Konrad-Reuter-Str. 46
2. Margreth Odenthal, 5000 Köln 80, Flitt. Hauptstr. 7
3. Eberhard Rall, 7410 Reutlingen, Listplatz 2
4. Hilde Fritz, 2000 Hamburg 68, Konrad-Reuter-Str. 46
5. Hilde Fritz, 2000 Hamburg 68, Konrad-Reuter-Str. 46
6. Lothar Hahn, 5000 Köln 1, Moselstr. 26 (neue Anschrift)
7. Herbert Odenthal, 5000 Köln 80, Flitt. Hauptstr. 7
8. Peter Urban, 2000 Hamburg 70, Walddörferstr. 53

c) Dias — Einzeln (DE)

1. Walter Rauh, 8940 Memmingen, Schranzenplatz 1
2. Helmut Oetken, 2900 Oldenburg, Uferstr. 22
3. Hilde Fritz, 2000 Hamburg 68, Konrad-Reuter-Str. 46
4. Hilde Fritz, 2000 Hamburg 68, Konrad-Reuter-Str. 46
5. Else Gödde, 6000 Frankfurt, Arndtstr. 7 b
6. Raimund Czorny, 4660 GE-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6
7. Benno A. Botzenbart, 8000 München 2, Heimeranstr. 49/II
8. Horst Gottschalk, 7500 Karlsruhe, Ebertstr. 28

d) Dias-Serie (DS)

1. Dr. C. Keller, 7500 Karlsruhe, Isoldestr. 4
2. Wolfgang Fethke, 2056 Glinde, Tannenweg 25
3. Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, CH-6000 Luzern
4. Dr. C. Keller, 7500 Karlsruhe, Isoldestr. 4
5. Ewald Kleiner, 7761 Markelfingen, Kapellenstr. 2
6. Raimund Czorny, 4660 GE-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6
7. Dr. C. Keller, 7500 Karlsruhe, Isoldestr. 4
8. Peter Urban, 2000 Hamburg 70, Walddörferstr. 53

Wir möchten den Preisträgern auf diesem Wege noch- mals gratulieren und hoffen, daß die Preisträger bei späteren Fotowettbewerben wieder mitmachen und dabei sind.

Münster/Neustadt, den 9. Juni 1970

gez. Berk, gez. Hönig: Beisitzer der DKG

Gesellschaft Österreichischer Kakteen- freunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kier- ling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartackerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälzl, 4020 Linz, Roseggerstraße 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstraße 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr., Sierminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmeichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3



Programm:

Samstag, 12. September 1970: ab 16.00 Uhr Treffen mit Freunden und Bekannten.

19.00 Uhr: Nachtessen im Hotel Bodan.

20.00 Uhr: **Herr Felix Krähenbühl, Arlesheim/Schweiz**
Lichtbildervortrag über „Mammillarien“

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 13. September 1970:

8.45 Uhr: Offizielle Eröffnung der Tagung.

9.00 Uhr: **Herr St. Schatzl, Obegärtner am Botanischen Garten, Linz/Donau**
Lichtbildervortrag über eine Auswahl „Kakteen der Typen-Sammlung des Botanischen Gartens“

10.30 Uhr: **Herr Walter Rauh, Memmingen**
Lichtbildervortrag „Kakteen-Reigen“ (Wiedergabe blühender Kakteen untermalt mit typischer Musik aus den Kakteenländern)

12.00 Uhr: Mittagessen im Hotel Bodan und Ausklang der Tagung.

Pflanzenverkauf: Kakteen – Iwert, Kriens, W. Uebelmann, su-ka-flor, Wohlen AG

Unkostenbeitrag: Fr. 3.–, DM 3.–, öSch. 20.–

Zimmerreservierungen: Hotel Bodan oder durch das Verkehrsbüro, Romanshorn

Programmänderungen vorbehalten

Anfragen sind zu richten an W. Höch – Widmer, CH-5001 Aarau/Schweiz

Das Patronat über diese Tagung hat die Schweizerische Kakteengesellschaft übernommen.

Wir laden alle Kakteenfreunde herzlich ein, an dieser Tagung teilzunehmen.

i. A.: W. Höch – Widmer

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: Sekretariat SKG, 6000 Luzern.

Mitteilung des Hauptvorstandes

Industrienachrichten:

Endlich ist es gelungen, eine Firma ausfindig zu machen, die Treibhäuser und Frühbeetkästen mit PVC-Überdachung in einwandfreier Qualität herstellt. Mitglieder erhalten 10% Verbandsrabatt. Das Unternehmen wird an der Vortragstagung vom 17. Oktober 1970 in Baden eine Ausstellung arrangieren. Zugleich wird, im Rahmen unserer Veranstaltung, durch einen Vertreter der Firma ein Kurzvortrag gehalten mit anschließender Diskussion.

Anschrift der Firma: Neomat AG 5712 Beinwil am See.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 8. September, Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 7. September, Rest. Feldschlösschen

Bern: MV Montag, 7. September. Es wird persönlich eingeladen

Chur: MV Freitag, 4. September, Rest. Du Nord

Freiamt: MV Montag, 14. September, Dias-Vortrag Hr. W. Schiel, Freiburg i. B.: „40 Jahre Kakteen als Hobby und dabei jung geblieben.“

Luzern: Es erfolgt persönliche Einladung

Schaffhausen: MV Mittwoch, 16. September, Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 4. September, Hotel Monopol

St. Gallen: MV Freitag, 11. September, Rest. Stephanshorn

Thun: MV Samstag, 5. September, Hr. Dr. Locuty: „Botanische Namen und Probleme.“

Winterthur: MV Donnerstag, 10. September: „Mitglieder berichten über Erfolge und Mißerfolge mit ihren Kakteen.“

Zürich: MV Donnerstag, 10. September, Rest. Limmathaus

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung

12. Internationale Bodenseetagung der Kakteenfreunde

Diese Tagung wird turnusgemäß am 12. u. 13. September 1970 im Hotel Bodan, Romanshorn/Schweiz durchgeführt.